

II

DIE LENINISTISCHE THEORIE ÜBER DEN IMPERIALISMUS BLEIBT STETS AKTUELL

Unter den heutigen Bedingungen, da die Sache der Revolution und der Befreiung der Völker von den chruschtschowschen, titoistischen, «eurokommunistischen» und chinesischen Revisionisten sowie den anderen antimarxistischen Strömungen unter dem Vorwand angegriffen wird, die internationalen Situationen hätten sich geändert, erhält es erstrangige Bedeutung, sich in das Studium der Werke Lenins über den Imperialismus zu vertiefen.

Wir müssen auf diese Werke zurückgreifen und besonders Lenins geniales Werk «Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus» gründlich studieren. Beim aufmerksamen Studium dieses Werkes werden wir auch erkennen, wie die Revisionisten, darunter auch die chine-

sischen Führer, die leninistische Auffassung vom Imperialismus verdrehen, wie sie dessen Ziele, dessen Strategie und dessen Taktiken verstehen. Ihre Schriften, Erklärungen, Haltungen und Handlungen zeigen, dass sie die Natur des Imperialismus völlig falsch sehen, dass sie sie von konterrevolutionären und antimarxistischen Positionen aus betrachten, genau wie alle Parteien der II. Internationale und ihre Ideologen, Kautsky und Konsorten, die von Lenin schonungslos entlarvt worden sind.

Wenn wir dieses Werk Lenins aufmerksam studieren und getreulich an seiner genialen Analyse und seinen genialen Schlussfolgerungen festhalten, werden wir feststellen, dass der Imperialismus unserer Tage genau die Charakteristika bewahrt, die Lenin an ihm festgestellt hat, dass die leninistische Definition unserer Epoche als der Epoche des Imperialismus, als der Epoche der proletarischen Revolutionen unerschütterlichen Bestand hat, dass der Sieg der Revolution unvermeidlich ist.

Bekanntlich begann Lenin seine Analyse des Imperialismus bei **der Konzentration der Produktion, des Kapitals und bei den Monopolen**. Auch heute kann man die Phänomene der Konzentration und der Zentralisation der Produktion und des Kapitals nur auf die leninistische Analyse des

Imperialismus gestützt richtig und wissenschaftlich analysieren.

Ein Charakteristikum des heutigen Kapitalismus ist die immer stärkere Konzentration der Produktion und des Kapitals, was dazu geführt hat, dass kleine Unternehmen mit den mächtigen Unternehmen vereinigt oder von diesen geschluckt werden. Dies hatte auch die massenhafte Zusammenballung der Arbeitskräfte in grossen Trusten und Konzernen zur Folge. Ebenso haben diese Unternehmen grosse Produktionskapazitäten sowie Energiequellen und Rohstoffe in unermesslichem Umfang in ihren Händen konzentriert. Heutzutage nutzen die kapitalistischen Grossunternehmen auch die Atomenergie und die neueste Technologie, die ausschliesslich diesen Unternehmen vorbehalten sind.

Diese riesigen Organismen haben nationalen und internationalen Charakter. Im Land haben sie die Mehrzahl der Kleineigentümer und Kleinindustriellen ruiniert, und auf internationaler Ebene sind sie zu gewaltigen Konzernen angewachsen, die ganze Zweige der Industrie, der Landwirtschaft, des Baugewerbes, des Verkehrswesens usw. vieler Länder umfassen. Überall, wo die Konzerne ihre Fänge einschlagen, wo die Konzentration der Produktion durch eine Handvoll kapitalistischer Milliardäre vollzogen worden ist, erweitert und vertieft sich die Tendenz zur Liquidierung der Kleineigentümer und Kleinin-

dustriellen. Dieser Weg hat zur weiteren Stärkung der Monopole geführt.

*«Diese Verwandlung der Konkurrenz in das Monopol», hat Lenin gesagt, «ist eine der wichtigsten Erscheinungen — wenn nicht die wichtigste — in der Ökonomie des modernen Kapitalismus...»**

In bezug auf dieses Merkmal des Imperialismus setzt er hinzu, dass

*«...die Entstehung der Monopole infolge der Konzentration der Produktion überhaupt ein allgemeines Grundgesetz des Kapitalismus in seinem heutigen Entwicklungsstadium ist.»***

Die Entwicklung des Kapitalismus unter den heutigen Bedingungen bestätigt völlig obige Schlussfolgerung Lenins. Heutzutage sind die Monopole zum typischsten und üblichsten Phänomen geworden, das die Physiognomie des Imperialismus, sein ökonomisches Wesen bestimmt. In den imperialistischen Ländern wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, der Deutschen Bundesrepublik, England, Japan, Frankreich usw.

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 237.

** W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 241.

hat die Konzentration der Produktion noch nie gesehene Ausmasse angenommen.

So waren beispielsweise 1976 in den 500 grössten amerikanischen Aktiengesellschaften etwa 17 Millionen Menschen beschäftigt, die über 20 Prozent der in einem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitskräfte ausmachten. Von ihnen stammen 66 Prozent der verkauften Waren. Zur Zeit, als Lenin das Werk «Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus» schrieb, gab es in der kapitalistischen Welt nur eine grosse amerikanische Gesellschaft, die «United States Steel Corporation», die über Aktiva im Wert von über einer Milliarde Dollar verfügte, während die Zahl der Milliardenärsgeellschaften 1976 rund 350 betrug. Der Automobiltrust «General Motors Corporation», dieses Supermonopol, hatte 1975 ein Gesamtkapital von über 22 Milliarden Dollar und beutete eine Armee von etwa 800 000 Arbeitern aus. Ihm folgt das Monopol «Standard Oil of New Jersey», das die Erdölindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Länder beherrscht und über 700 000 Arbeiter ausbeutet. In der Automobilindustrie gibt es drei Grossmonopole, die für über 90 Prozent der Produktion dieser Branche aufkommen. In der Flugzeugbauindustrie und in der Eisenindustrie erzeugen vier sehr grosse Gesellschaften 65 bzw. 47 Prozent der Produktion.

Der gleiche Prozess fand und findet auch in den anderen imperialistischen Ländern statt. In der Deutschen Bundesrepublik sind in 13 Prozent der Gesamtzahl der Betriebe rund 50 Prozent der Produktion und 40 Prozent der Arbeitskräfte des Landes konzentriert. In England herrschen 50 Grossmonopole. Die britische Stahlkorporation umfasst über 90 Prozent der Stahlproduktion Englands. In Frankreich haben zwei Gesellschaften drei Viertel der Stahlproduktion in ihren Händen konzentriert, vier Monopole beherrschen die ganze Automobilproduktion, während vier weitere die gesamte Erdölverarbeitung beherrschen. In Japan kommen zehn grosse Gesellschaften der Eisenmetallurgie für die gesamte Roheisenproduktion und über drei Viertel der Stahlproduktion auf, während in der Buntmetallurgie acht Gesellschaften aktiv sind. Das gleiche gilt auch für andere Branchen und Bereiche.¹

Die Klein- und Mittelbetriebe, die es in diesen Ländern weiter gibt, stehen in direkter Abhängigkeit von den Monopolen. Sie erhalten Aufträge von den Monopolen und arbeiten für sie, sie beziehen von ihnen Kredite, Rohstoffe, Technologie

¹ Die Angaben stammen aus dem «Monthly Bulletin of Statistics», United Nations, 1977; aus dem «Statistical Yearbook», 1976; aus der amerikanischen Zeitschrift «Fortune», 1976 usw.

usw. Praktisch haben sie sich in ihre Anhängsel verwandelt.

Die Konzentration und die Zentralisation der Produktion und des Kapitals, durch die Riesenmonopole entstehen, die technologisch uneinheitlich sind, haben sich heute sehr ausgebreitet. Innerhalb dieser riesigen «Konglomerat»-Monopole sind Betriebe und ganze Zweige der Industrieproduktion, des Baugewerbes, des Verkehrswesens, des Handels, der Dienstleistungen, der Infrastruktur usw. tätig. Was sie produzieren, reicht von Kinderspielzeug bis zu Interkontinentalraketen.

Die Wirtschaftskraft der Monopole und die Konzentration des Kapitals, die zugenommen haben und weiter zunehmen, lassen nicht nur die «Säuglinge», das heisst die nichtmonopolisierten Betriebe, wie sie in der Vergangenheit typisch waren, dem Konkurrenzkampf zum Opfer fallen, sondern auch grosse Finanzunternehmen und Finanzgruppen. Aufgrund der zügellosen Gier der Monopole nach hohen Monopolprofiten und der äussersten Verschärfung der Konkurrenz erreichte dieser Prozess in den letzten beiden Jahrzehnten ungeheure Ausmasse. Die Fusionen und Einverleibungen haben heute in der kapitalistischen Welt den sieben- bis zehnfachen Umfang wie in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg.

Die Fusion und der Zusammenschluss von Unternehmen der Industrie, des Handels, der

Landwirtschaft und von Bankunternehmen führten zur Entstehung von neuen Formen der Monopole, zur Entstehung von grossen industriell-kommerziellen oder industriell-agrarischen Komplexen, Formen, die nicht nur in den kapitalistischen Ländern des Westens, sondern auch in der Sowjetunion, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien und in anderen revisionistischen Ländern in breitem Umfang praktiziert werden. In der Vergangenheit wickelten die Monopolvereinigungen den Transport und den Verkauf der Waren mit Hilfe anderer selbständiger Firmen ab, heute haben die Monopole nicht nur die Produktion, sondern auch den Transport und den Markt in der Hand.

Die Monopole versuchen nicht nur die Konkurrenz zwischen den zu ihnen gehörenden Betrieben auszuschalten, sondern haben auch ihre Klauen ausgestreckt, um alle Rohstoffquellen, alle Gebiete, die reich sind an den wichtigsten Mineralien wie Eisen, Steinkohle, Kupfer, Uran usw. zu monopolisieren. Dieser Prozess vollzieht sich sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Mit der Erweiterung und Entwicklung des Sektors des staatsmonopolistischen Kapitalismus nahm die Konzentration der Produktion und des Kapitals besonders nach dem Zweiten Weltkrieg gewaltige Ausmasse an.

Der staatsmonopolistische Kapitalismus stellt die Unterordnung des Staatsapparats unter die Monopole dar, die Errichtung ihrer vollständigen Herrschaft im wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben des Landes. Dabei greift der Staat im Interesse der Finanzoligarchie direkt in die Wirtschaft ein, um durch die Ausbeutung aller Werktätigen für die herrschende Klasse den Maximalprofit zu sichern und um die Revolution und die Befreiungskämpfe der Völker zu ersticken.

Das staatsmonopolistische Eigentum als charakteristischstes Grundelement des staatsmonopolistischen Kapitalismus repräsentiert nicht das Eigentum eines Kapitalisten oder einer Gruppe einzelner Kapitalisten, sondern das Eigentum des kapitalistischen Staates, das Eigentum der machthabenden bürgerlichen Klasse. In verschiedenen imperialistischen Ländern macht der staatsmonopolistische kapitalistische Sektor 20 bis 30 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Der staatsmonopolistische Kapitalismus, der den höchsten Grad der Konzentration der Produktion und des Kapitals darstellt, ist die Haupt-eigentumsform, die heute in der Sowjetunion und in anderen revisionistischen Ländern herrscht. Dieser staatsmonopolistische Kapitalismus steht im Dienst der neuen bürgerlichen Klassen an der Macht.

Durch eine Reihe von Reformen, wie der Festlegung des Profits als Hauptziel der Tätigkeit der Betriebe, der Anwendung kapitalistischer Praktiken der Organisation, Leitung und Entlohnung, der Schaffung von Wirtschaftsregionen, von Trusten und Kombinat, die den sowjetischen, jugoslawischen und japanischen sehr ähnlich sind, der Öffnung der Türen für das ausländische Kapital, der unmittelbaren Verbindungen der Unternehmen mit den ausländischen Monopolen usw. nimmt auch in China die Wirtschaft typische Formen des staatsmonopolistischen Kapitalismus an.

Gegenwärtig gehen die Konzentration und die Zentralisation der Produktion und des Kapitals in der kapitalistischen und der revisionistischen Welt bis zur zwischenstaatlichen Ebene. Diese Tendenz fördern und verwirklichen in der Praxis auch die EWG, der RGW usw., die den Zusammenschluss der Monopole verschiedener imperialistischer Mächte repräsentieren.

Seinerzeit sprach Lenin bei der Analyse der Formen der internationalen Monopole von den Kartellen und Syndikaten. Unter den heutigen Bedingungen, da die Konzentration der Produktion und des Kapitals ein sehr grosses Ausmass erreicht hat, hat die Monopolbourgeoisie auch andere Formen der Ausbeutung der Werktätigen gefunden. Solche Formen sind die multinationalen Gesellschaften.

In ihrem äusseren Erscheinungsbild wollen diese Gesellschaften den Eindruck erwecken, sie seien gemeinsames Eigentum der Kapitalisten vieler Länder. In Wirklichkeit gehören die multinationalen Gesellschaften, was das Kapital und die Kontrolle betrifft, hauptsächlich zu einem einzigen Land, sie entfalten aber ihre Tätigkeit in vielen Ländern. Sie dehnen sich immer mehr aus, indem sie kleinere und mittlere lokale Firmen und Gesellschaften aufsaugen, die der brutalen Konkurrenz nicht standzuhalten vermögen.

Die multinationalen Gesellschaften eröffnen in jenen Ländern Filialen, verlagern ihre Unternehmen in jene Länder, wo die Aussicht auf Maximalprofite am ehesten garantiert ist. Die amerikanische multinationale Gesellschaft «Ford» hat beispielsweise 20 grosse Werke im Ausland errichtet, in denen 100 000 Arbeiter verschiedener Nationalitäten arbeiten.

Zwischen den multinationalen Gesellschaften und dem bürgerlichen Staat gibt es enge Verbindungen und eine gegenseitige Abhängigkeit, deren Grundlage in ihrem klassenmässigen und ausbeuterischen Charakter liegt. Der kapitalistische Staat wird als Werkzeug in ihrem Dienst zum Zweck der Herrschaft, der Expansion benutzt, auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.

Wegen ihrer grossen ökonomischen Rolle und dem bedeutenden Gewicht, das sie im gesamten

Leben des Landes haben, stellen einige multinationale Gesellschaften, einzeln genommen, eine grosse Kraft dar, die in vielen Fällen die Etats oder die Produktion mehrerer entwickelter kapitalistischer Länder zusammengenommen erreicht oder übertrifft. Eine der mächtigen multinationalen Gesellschaften der Vereinigten Staaten von Amerika, die «General Motors Corporation», übertrifft die Industrieproduktion Hollands, Belgiens und der Schweiz zusammengenommen. Diese Gesellschaften mischen sich in den Ländern, in denen sie aktiv sind, ein, um sich besondere Vergünstigungen und Privilegien zu verschaffen.

So verlangten beispielsweise die Eigentümer der Elektronikindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika 1975 von der mexikanischen Regierung die Abänderung des Arbeitsgesetzbuchs, das einige Arbeitsschutzmassnahmen vorsah, andernfalls würden sie ihre Industrie nach Costa Rica verlegen. Und um Druck auszuüben, schlossen sie viele Betriebe, in denen nahezu 12 000 mexikanische Arbeiter beschäftigt waren.

Die multinationalen Gesellschaften sind Hebel des Imperialismus und eine der Hauptformen seiner Expansion. Sie sind Säulen des Neokolonialismus und verletzen die nationale Souveränität und die Unabhängigkeit der Länder, in denen sie wirken. Um ihrer Herrschaft den Weg zu ebnen, schrecken diese Gesellschaften vor keinem

Verbrechen zurück. Das reicht von der Organisation von Verschwörungen über die Zersetzung der Wirtschaft bis dahin, dass sie einfach hohe Beamte, politische und Gewerkschaftsführer kaufen, usw. Der Lockheed-Skandal hat das deutlich genug bewiesen.

Nicht wenige multinationale Gesellschaften haben sich auch in den revisionistischen Ländern niedergelassen und entfalten dort ihre Tätigkeit¹. Sie haben begonnen, auch in China einzudringen.

Die Konzentration und Zentralisation der Produktion und des Kapitals, die heute die kapitalistische Welt kennzeichnen und die zu einer starken Vergesellschaftung der Produktion führten, haben an der Ausbeuternatur des Imperialismus nicht das geringste geändert. Sie haben ganz im Gegenteil die Unterdrückung und Verelendung der Werktätigen wachsen und intensiver werden lassen. Diese Phänomene bestätigen voll und ganz die These Lenins, dass unter den Be-

¹ So haben sich in der Sowjetunion 17 amerikanische, 18 japanische, 13 westdeutsche, 20 französische, 7 italienische u.a. multinationale Gesellschaften niedergelassen bzw. Büros eröffnet. In Polen haben über 30 multinationale Gesellschaften Niederlassungen, davon 10 amerikanische, 6 westdeutsche, 6 englische, 3 japanische usw. In Rumänien sind es 32, in Ungarn 31, in der Tschechoslowakei 30 usw. usf. auch in anderen revisionistischen Ländern. (Die Angaben stammen aus dem Buch «Wodka-Cola» von Karl Levinson, 1977, S. 79-82).

dingungen der Konzentration der Produktion und des Kapitals im Imperialismus

*«die Folge ein gigantischer Fortschritt in der Vergesellschaftung der Produktion» ist, dass aber dennoch «die gesellschaftlichen Produktionsmittel... Privateigentum einer kleinen Anzahl von Personen [bleiben].»**

Die Monopole und die multinationalen Gesellschaften bleiben grosse Feinde des Proletariats und der Völker.

Der immer intensivere Prozess der Konzentration der Produktion und des Kapitals, der sich in unserer Zeit vollzieht, hat den Grundwiderspruch des Kapitalismus, den Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Aneignung sowie alle anderen Widersprüche weiter verschärft. Heute wie in der Vergangenheit eignet sich eine Handvoll kapitalistischer Magnaten die riesigen Einkünfte und Superprofite an, die aus der brutalen Ausbeutung der Arbeiter herausgeholt werden. Die Produktionsmittel, mit denen die zusammengeschlossenen Industriezweige ausgerüstet sind, sind ebenfalls Privateigentum der Kapitalisten, während die Arbei-

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 247.

terklasse Sklavin der Herrscher über die Produktionsmittel und ihre Arbeitskraft eine Handelsware bleiben. Heute beuten die kapitalistischen Grossbetriebe nicht mehr Dutzende oder Hunderte von Arbeitern, sondern Hunderttausende aus. Der Mehrwert, den die amerikanischen Aktiengesellschaften allein im Jahr 1976 durch die brutale kapitalistische Ausbeutung dieser grossen Armee von Arbeitern zusammenraubten, wird auf über 100 Milliarden Dollar gegenüber 44 Milliarden im Jahr 1960 berechnet.

Lenin entlarvte die Opportunisten der II. Internationale, die die Möglichkeit der Beseitigung der antagonistischen Widersprüche des Kapitalismus als Ergebnis der Entstehung und Entwicklung der Monopole predigten. Er wies wissenschaftlich nach, dass die Monopole als Träger der Ausbeutung, der Unterdrückung und der privaten Aneignung der Arbeitsergebnisse die Widersprüche des Kapitalismus noch mehr verschärfen. Auf der Basis der Herrschaft der Monopole erhebt sich der Überbau der kapitalistischen Ordnung. Dieser Überbau verteidigt und vertritt auf nationaler wie auf internationaler Ebene die Raubinteressen der Monopole. Die Monopole sind es, die die Innen- und Aussen-, die Wirtschafts-, Sozial-, Militärpolitik usw. diktieren.

Auch die heutige Wirklichkeit der Konzentration der Produktion und des Kapitals entlarvt die Predigten der reaktionären sozialdemokrati-

schen Führer, der modernen Revisionisten und der Opportunisten jeden Schlags, die Truste, das Eigentum des staatsmonopolistischen Kapitalismus usw. könnten angeblich friedlich in sozialistische Wirtschaft umgewandelt werden und der heutige Monopolkapitalismus integriere sich allmählich in den Sozialismus.

Wie uns Lenin lehrt, dient die Konzentration der Produktion und des Kapitals auch als Grundlage der Erhöhung der Konzentration des Geldkapitals, als Grundlage seiner Konzentration in Händen der Grossbanken, der Entstehung und Entwicklung des Finanzkapitals. Auf dem Weg der Entwicklung des Kapitalismus nehmen zusammen mit den Monopolen auch die Banken eine starke Entwicklung, die das Geldkapital der Monopole und der Konzerne, wie auch der Kleinproduzenten oder die persönlichen Sparguthaben aufsaugen. So werden die Banken, die sich in Händen der Kapitalisten befinden und ihnen dienen, zu Beherrschern der finanziellen Hauptmittel.

Der gleiche Prozess, der sich bei der Beseitigung der kleinen Betriebe durch die grossen Betriebe, durch die Kartelle und Monopole vollzog, bestätigte sich auch bei der Liquidierung einer kleinen Bank nach der anderen. Auf diese Weise schufen die Grossbanken ihre Bankkonzerne, so wie die Grossbetriebe die Monopole schufen. In

den letzten beiden Jahrzehnten hat dieses Phänomen gewaltige Dimensionen angenommen, und das geht auch heute in hohem Tempo so weiter. Ein kennzeichnendes Merkmal ist, dass heute nicht nur die kleinen Banken verschmolzen und geschluckt werden, sondern auch die mittleren und relativ grossen Banken. Dieses Phänomen erklärt sich aus der Verschärfung der Widersprüche der kapitalistischen Reproduktion, aus der Ausweitung des Konkurrenzkampfes und aus der schweren Krise des Finanz- und Währungssystems der kapitalistischen Welt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika herrschen 26 grosse Finanzgruppen. Die grösste von ihnen ist die Morgan-Gruppe, die 20 Grossbanken, Versicherungsgesellschaften usw. mit Aktiva in Höhe von 90 Milliarden Dollar besitzt.

Der Grad der Konzentration und der Zentralisation des Bankkapitals ist auch in den anderen kapitalistischen Hauptländern sehr hoch. In Westdeutschland beherrschen drei von 70 Grossbanken über 58 Prozent aller Aktiva. In England wird die gesamte Bankaktivität von 4 Banken kontrolliert, die als die «grossen Vier» bekannt sind. Ebenso hoch ist das Niveau der Konzentration des Bankkapitals in Japan und Frankreich.

Lenin hat nachgewiesen, dass das Bankkapital mit dem Industriekapital verwächst. Am Anfang interessiert die Banken das Schicksal der Kredi-

te, die sie den Industriellen geben. Sie vermitteln zwischen den Industriellen, die die Kredite erhalten, damit sie sich untereinander verständigen, sich gegenseitig keine Konkurrenz machen, weil dies auch zum Schaden der Banken selbst wäre. Das ist der erste Schritt beim Verwachsen des Bankkapitals mit dem Industriekapital. Mit der Entwicklung der Konzentration der Produktion und des Geldkapitals werden die Banken zu Direktinvestoren in den Produktionsunternehmen, indem sie gemeinsame Aktiengesellschaften organisieren. Auf diese Weise dringt das Bankkapital in die Industrie, das Baugewerbe, die Landwirtschaft, das Verkehrswesen, die Zirkulationssphäre und überall ein. Ihrerseits kaufen die Firmen viele Aktien der Banken und werden zu ihren Teilhabern. Heute ist es so, dass die Leiter der Banken den Verwaltungsräten der Monopolunternehmen angehören und umgekehrt und so das schaffen, was Lenin «Personalunion» nannte. Das Finanzkapital, das diesem Prozess entspringt, schliesst alle Formen des Kapitals in sich ein: das Industriekapital, das Geldkapital und das Warenkapital. Lenin charakterisierte diesen Prozess folgendermassen:

«Konzentration der Produktion, daraus erwachsende Monopole, Verschmelzung oder Verwachsen der Banken mit der Indu-

*strie — das ist die Entstehungsgeschichte des Finanzkapitals und der Inhalt dieses Begriffs.»**

Obwohl das Finanzkapital nach dem Zweiten Weltkrieg gewachsen ist und strukturelle Veränderungen durchgemacht hat, sind seine Ziele die gleichen geblieben, die sie schon immer waren, nämlich sich durch die Ausbeutung der breiten werktätigen Massen innerhalb und ausserhalb des Landes Maximalprofite zu verschaffen. Diese Rolle spielen auch die Versicherungsgesellschaften, die in den letzten Jahren in den wichtigsten kapitalistischen Ländern erheblich zugenommen haben und für die Banken zu Konkurrenten geworden sind. In den Vereinigten Staaten von Amerika zum Beispiel waren die Bankaktiva 1970 auf das Dreieinhalbfache des Standes von 1950 angewachsen, während die Aktiva der Versicherungsgesellschaften im gleichen Zeitraum auf das Sechseinhalbfache gestiegen waren.

Mit den durch die Ausplünderung des Volkes angehäuften Kapitalien vermochten diese Gesellschaften den Monopolen grosse Summen an Krediten zu geben, die in die Hunderte von Millionen Dollar gehen. Auf diese Weise verschmelzen und verflechten sich die Versicherungsgesellschaften mit den Industrie- und Bankmonopolen und wer-

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 273.

den zum organischen Bestandteil des Finanzkapitals.

Von ihrer unstillbaren Profitgier getrieben, verwandelt die Monopolbourgeoisie alle Quellen von zeitweilig freien Geldmitteln, etwa die Rentenbeiträge der Werktätigen, die Sparguthaben der Bevölkerung usw., in Kapital.

Das konzentrierte Finanzkapital zieht ausserordentlich grosse Einnahmen nicht nur aus dem Gewinn, der aus der Aufsaugung der Gelder der Konzerne, der kleinen Industriellen usw. usf. kommt, sondern auch aus der von ihm praktizierten Ausgabe von Wertpapieren und Anleihen. Wie für die Spareinlagen erhalten auch in diesem Fall die Verleiher geringe Zinsen, doch schlägt die Bank aus diesem Vorgang ungeheure Gewinne für sich heraus, mit denen sie ihr eigenes Kapital vermehrt, die Investitionen erhöht, die dem Finanzkapital natürlich weitere ständige Profite einbringen. Das Finanzkapital investiert vorwiegend in der Industrie, doch es hat sein Netz der Spekulation auch über andere Reichtümer ausgeworfen — über den Grund und Boden, über die Eisenbahnen und andere Zweige und Sektoren.

Die Banken haben reale Möglichkeiten, beträchtliche Summen als Kredite zu vergeben, die durch das hohe Niveau der Konzentration der Produktion und der Herrschaft der Monopole erforderlich werden. Den grossen Monopolvereinigungen werden dadurch günstige Bedingungen

für eine noch brutalere Ausbeutung der werktätigen Massen innerhalb wie ausserhalb des Landes geschaffen, um Maximalprofite zu sichern.

Mit der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und in anderen revisionistischen Ländern nahmen die Banken alle charakteristischen monopolistischen Merkmale an. Sie dienen in diesen wie in allen anderen kapitalistischen Ländern zur Ausbeutung der breiten werktätigen Massen im Land und ausserhalb.

Einen schnellen Anstieg hat in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern in den letzten Jahren der Handel auf der Basis von Krediten erfahren, die den Konsumenten beim Kauf von Konsumwaren und besonders von Waren mit langer Gebrauchsdauer eingeräumt werden. Die Gewährung dieser Kredite sichert der Bourgeoisie Absatzmärkte für ihre Waren, die Kapitalisten verschaffen sich durch die hohen Zinsen ungeheure Profite, die Schuldner werden dadurch mit Haut und Haaren an die kapitalistischen Kreditgeber und Firmen gebunden.

Die Schulden und anderen Verpflichtungen der Werktätigen gegenüber den Banken und Kreditanstalten haben in der heutigen Zeit stark zugenommen. Allein in den Vereinigten Staaten von Amerika hatten die Verpflichtungen der Bevölkerung aus dieser Art von Krediten 1976 die Summe von 167 Milliarden Dollar erreicht, gegenüber 6 Milliarden Dollar im Jahr 1945. In der

Deutschen Bundesrepublik beliefen sich die Verpflichtungen der Bevölkerung auf über 46 Milliarden Mark.

Die zunehmende Konzentration und Zentralisation des Bankkapitals hat zum Anwachsen der wirtschaftlichen und politischen Herrschaft der Finanzoligarchie und zur Anwendung einer Reihe von Formen und Methoden geführt, um das ökonomische Joch, die Verarmung und Verelendung der breiten werktätigen Massen zu vergrössern.

Die Entwicklung des Finanzkapitals machte es möglich, dass sich in Händen einer Handvoll mächtiger Industriekapitalisten und Bankiers nicht nur ein grosser Reichtum, sondern auch eine wahre wirtschaftliche und politische Macht konzentriert, die im ganzen Leben des Landes wirksam ist. Diese allmächtigen Menschen sind die, die an der Spitze der Monopole und der Banken stehen und das darstellen, was man die Finanzoligarchie nennt. Anhand der Tatsache, dass die grossen Gesellschaften heute zu Aktiengesellschaften geworden sind, wobei auch dieser oder jener Arbeiter über einige symbolische Aktien verfügen kann, bemühen sich die Apologeten des Kapitalismus zu beweisen, dass das Kapital nun angeblich seinen privaten Charakter der Zeit, als Marx «Das Kapital» schrieb oder Lenin den Imperialismus analysierte, verloren habe, dass es zum Volkskapital geworden sei. Doch das ist ein

Märchen. In den imperialistischen Ländern herrschen nach wie vor die mächtigen privaten Industrie- und Finanzgruppen der Rockefeller, Morgan, Dupont, Mellon, Ford, die Gruppen von Chicago, Texas, Kalifornien usw. in den Vereinigten Staaten von Amerika; die Finanzgruppen der Rothschild, Bearing, Samuel usw. in England; der Krupp, Siemens, Mannesmann, Thyssen, Gerling usw. in Westdeutschland; Fiat, Alfa-Romeo, Montedison, Olivetti usw. in Italien; die grossen Familien in Frankreich usw. usf.

Als Besitzerin des Industrie- und Finanzkapitals hat sich die Finanzoligarchie die wirtschaftliche und politische Herrschaft über das ganze Leben des Landes gesichert. Sie hat auch den Staatsapparat ihren Interessen untergeordnet, der in ein Instrument in Händen der Finanzplutokratie verwandelt worden ist. Die Finanzoligarchie setzt die Regierungen ein und ab, diktiert die Innen- und Aussenpolitik. Im inneren Leben ist sie mit den reaktionären Kräften, mit all jenen politischen, ideologischen, Bildungs- und Kulturinstitutionen verbunden, die ihre politische und wirtschaftliche Macht verteidigen, während sie in der Aussenpolitik alle konservativen und reaktionären Kräfte, die die monopolistische Expansion unterstützen und ihr den Weg ebnen, die für die Erhaltung und Konsolidierung des Kapitalismus kämpfen, schützt und ihnen zur Seite steht.

Um ihre Herrschaft zu sichern, ist der Finanzoligarchie jedes Mittel recht, und sie stellt die politische Reaktion auf allen Gebieten her. Wie Lenin sagt,

*«...will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft.»**

Die heutige Situation beweist, dass die Unterdrückung durch die Monopolbourgeoisie überall zugenommen hat. Auf dieser Grundlage vertieft sich der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. Zugleich hat die wirtschaftliche und finanzielle Expansion, mit der die politische und militärische Expansion einhergeht, die Widersprüche zwischen den Völkern und dem Imperialismus und ebenso die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten selbst weiter verschärft. Diese objektive und unleugbare Realität wird von der heutigen revisionistischen chinesischen Propaganda ignoriert.

Die Konzentration und Zentralisation der Bankkapitalien erfolgt gegenwärtig nicht nur im Massstab eines Landes, sondern auch mehrerer kapitalistischer bzw. kapitalistischer und revisionistischer Länder. Diesen Charakter haben die gemeinsamen Banken der EWG oder die «Internationale Bank für wirtschaftliche Zusammen-

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, alb. Ausgabe, S. 124.

arbeit» wie auch die «Investbank» des RGW. Bankvereinigungen kapitalistischen Typs sind auch die westdeutsch-polnischen Banken oder die englisch-rumänischen, die französisch-rumänischen, die englisch-ungarischen Banken oder die amerikanisch-jugoslawischen, die englisch-jugoslawischen Bankgesellschaften usw. Die Sowjetunion hat in einer ganzen Anzahl kapitalistischer Länder zahlreiche Banken eröffnet, die überall, wo sie errichtet worden sind, ob in Zürich, London, Paris, in Afrika, in Lateinamerika oder anderswo, zu Konkurrenten und Partnern der kapitalistischen Banken geworden sind.

Auch China wird immer mehr in den Strudel dieses Prozesses der kapitalistischen Integration der Banken hineingezogen. China wird neben den Banken, die es in Hongkong, Macao und Singapur unterhält, morgen Banken auch in Japan, auch in Amerika und anderswo gründen. Gleichzeitig wird das Eindringen von Banken der imperialistischen Mächte in China zugelassen.

Lenin betonte, dass der heutige Kapitalismus durch den Kapitalexport gekennzeichnet ist. Dieses ökonomische Merkmal des Imperialismus hat sich in unseren Tagen weiter entwickelt und verstärkt. Die grössten Kapitalexporthoren auf der Welt sind heute die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, die Sowjetunion, die Deutsche Bundesrepublik, England und Frankreich.

Es gab eine Periode, da die Kapitalexporte von seiten der Vereinigten Staaten von Amerika, Englands, Frankreichs und Deutschlands erfolgten, in denen die Industrie, die die ober- und unterirdischen Reichtümer der Kolonien aufsaugte, entwickelt war. Später hatten der Krieg, die Krisen zur Folge, dass einige imperialistische Mächte, etwa England, Frankreich, Deutschland, wirtschaftlich geschwächt wurden und der amerikanische Imperialismus sich bereicherte, der zur Supermacht wurde. In der Situation, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist, schwollen die amerikanischen Kapitalexporte zum Schaden der anderen kapitalistischen Mächte beträchtlich an.

Das amerikanische Kapital wird heute in Form von Investitionen, Krediten, Anleihen, in Form der Zusammenarbeit in gemeinsamen Gesellschaften oder durch die Schaffung von grossen Industriegesellschaften in alle Länder exportiert, sogar in die Industrieländer. Der amerikanische Imperialismus, das Monopolkapital investiert in den unentwickelten und armen Ländern, weil dort die Produktionskosten niedrig sind, der Grad der Ausbeutung der Werktätigen dagegen hoch ist. Sie investieren, um sich Rohstoffe zu sichern, um Märkte vollständig an sich zu bringen, um Industrieerzeugnisse abzusetzen.

Es ist bekannt, dass die Entwicklung der kapitalistischen Länder ungleichmässig verläuft, deshalb exportieren die Grossmonopole und die

grossen Gesellschaften der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Länder Kapitalien gerade in jene Länder, in denen die wirtschaftliche Entwicklung nach Investitionen und Technologie verlangt.

Die investierten Kapitalien bringen den Finanzkonzernen und Finanzmonopolen märchenhafte Gewinne, da der Grund und Boden in den armen, unentwickelten Ländern sehr billig ist, und da man für wenig Geld grosse Mengen Boden und damit zugleich seine Reichtümer kaufen kann. Die Arbeitskraft ist ebenfalls billig, weil die Menschen, die Hunger leiden, gezwungen sind, für sehr niedrige Löhne zu arbeiten. Man hat berechnet, dass die imperialistischen Mächte aus jedem Dollar, der in diesen Ländern investiert wird, 5 Dollar Profit herausholen.

Nach den offiziellen amerikanischen Angaben belief sich die Gesamtsumme der Direktinvestitionen der Vereinigten Staaten von Amerika in den jungen Staaten allein im Zeitraum von 1971 bis 1975 auf sechseinhalb Milliarden Dollar, die Profite, die sie in diesem Zeitraum aus diesen Ländern herauszogen, beliefen sich dagegen auf fast 30 Milliarden Dollar.¹

Um den Kapitalexpert zu tarnen, praktizieren die imperialistischen Mächte auch die Ver-

1 Die Angaben stammen aus dem amerikanischen Magazin «Survey of Business», S. 44, August 1976.

gabe von Krediten. Durch diese sogenannten Kredite und Hilfen üben die kapitalistischen Grosskonzerne und die Staaten, zu denen sie gehören, starken Druck aus und halten die Staaten und Völker, die sie annehmen, an der Kandare. Die «Hilfen» und Kredite für die unentwickelten Länder stammen aus der Plünderung der Reichtümer dieser Länder und aus der Ausbeutung der werktätigen Massen der entwickelten Länder und fliessen den Reichen der unentwickelten Länder zu. Das heisst mit anderen Worten, dass sich beispielsweise die amerikanischen Grossmonopole am Schweiss des amerikanischen Volkes und der anderen Völker mästen und dass, wenn sie Kapitalien exportieren und Kredite vergeben, diese eben den Schweiss und das Blut dieser Völker darstellen. Andererseits dienen diese Kredite, die die Grossmonopole den Ländern der sogenannten dritten Welt geben, in Wirklichkeit den feudalbürgerlichen Klassen, die in diesen Ländern herrschen.

Die Kredite, die die jungen Staaten erhalten, sind ein Glied der imperialistischen Kette um den Hals ihrer Völker. Aus den statistischen Angaben geht hervor, dass sich die Schulden dieser Länder alle fünf Jahre verdoppeln. Betrugen die Schulden der unentwickelten Länder bei den imperialistischen Mächten 1955 knapp achteinhalb Milliarden Dollar, so waren sie bis 1977 auf über 150 Milliarden Dollar gestiegen.

Der Weltkapitalismus hat die Technik und Technologie in seinem eigenen Interesse entwickelt, um die Profite durch die Erschliessung der Bodenschätze, die Schaffung einer intensiven Landwirtschaft usw. zu vervielfachen. Diese ganze Technologie, die wissenschaftlich-technische Revolution selbst und die neuen Methoden der wirtschaftlichen Ausbeutung dienen dem Imperialismus, den kapitalistischen Monopolen und nicht den Völkern. Niemals kann es geschehen, dass der Kapitalismus in anderen Ländern investiert, Anleihen gewährt und Kapitalien dorthin exportiert, ohne zuerst die Profite zu kalkulieren, die er dabei für sich herausholen wird.

Wenn man den Grossmonopolen und Grossbanken, die in der kapitalistischen und revisionistischen Welt wie Spinnweben ausgebreitet sind, nicht konkrete Angaben über die Einnahmen aus der Ausbeutung der Bergwerke, der Nutzung des Bodens, der Förderung von Erdöl oder von Wasser in einer Wüste usw. vorlegt, geben sie keine Kredite.

Es gibt auch andere Formen der Kreditvergabe, die man bei jenen pseudosozialistischen Staaten praktiziert, die den kapitalistischen Weg, den sie gehen, zu tarnen versuchen. Diese Kredite werden in grossen Summen in Form von Handelskrediten vergeben und natürlich innerhalb kurzer Zeit zurückgezahlt. Sie werden von vielen kapitalistischen Staaten gemeinsam vergeben, die zu-

vor den wirtschaftlichen, aber auch den politischen Profit kalkuliert haben, den sie aus dem Staat, der die Kredite nimmt, herausschlagen werden, wobei sowohl das Wirtschaftspotential als auch die Zahlungsfähigkeit berücksichtigt werden. Niemals geben die Kapitalisten ihre Kredite für den Aufbau des Sozialismus. Sie geben sie, um ihn zu zerstören. Deswegen nimmt ein wirklich sozialistisches Land von einem bürgerlichen und revisionistischen kapitalistischen Land niemals Kredite an, in welcher Form sie auch gewährt werden mögen.

Nicht anders als die sowjetischen Chruschtschowrevisionisten bedienen sich auch die chinesischen Revisionisten vieler Parolen, vieler Zitate, konstruieren sie Phrasen, die «leninistisch», «revolutionär» klingen, doch ihr wirkliches Handeln ist reaktionär, konterrevolutionär. Die chinesischen Führer versuchen, auch die opportunistischen Haltungen, die sie gegenüber den imperialistischen Ländern einnehmen, und die Beziehungen, die sie zu ihnen unterhalten, als im Interesse des Sozialismus hinzustellen. Dieser Tarnung bedienen sich diese Revisionisten zum eigentlichen Zweck, die Massen des Proletariats und des Volkes im Unklaren zu halten, um zu verhindern, dass sie ihre Unzufriedenheit in ein Mittel der Kraft zur Durchführung der Revolution verwandeln.

Nehmen wir zum Beispiel die Frage des wirt-

schaftlichen Aufbaus des Landes, der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft aus eigener Kraft. Das ist richtig im Prinzip. Jeder unabhängige, souveräne sozialistische Staat muss das ganze Volk mobilisieren und die Wirtschaftspolitik richtig festsetzen, alle Massnahmen treffen, um die gesamten Reichtümer des Landes zweckmässig und möglichst rationell zu nutzen, er muss diese Reichtümer ökonomisch verwalten und mehren, im Interesse des eigenen Volkes und um die Ausplünderung durch die anderen zu verhindern. Das ist eine vorrangige Grundorientierung für jedes sozialistische Land, während die Hilfe von aussen, die Hilfe anderer sozialistischer Länder, nur ergänzend ist.

Die Kredite, die zwei sozialistische Länder einander geben, haben vollkommen anderen Charakter. Diese Kredite stellen eine uneigennützig internationalistische Hilfe dar. Die internationalistische Hilfe bringt nie Kapitalismus hervor, lässt die Volksmassen nicht verarmen, sondern trägt im Gegenteil zur Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft bei, dient ihrer Harmonisierung, führt zur Hebung des Wohlstands der werktätigen Massen, zur Festigung des Sozialismus.

In erster Linie müssen die wirtschaftlich entwickelten sozialistischen Staaten den anderen sozialistischen Ländern helfen. Das soll nicht heissen, dass ein sozialistisches Land nicht ebenso Beziehungen auch zu den anderen nichtsozialisti-

schen Ländern unterhalten soll. Doch dies müssen wirtschaftliche Beziehungen auf der Basis des gegenseitigen Interesses sein und dürfen auf keinen Fall die Wirtschaft eines sozialistischen Landes oder irgendeines anderen nichtsozialistischen Landes in Abhängigkeit von den mächtigeren Ländern bringen. Wenn diese Beziehungen zwischen Staaten auf der Ausbeutung der kleinen und wirtschaftlich schwachen Staaten durch die grossen und mächtigen Staaten beruhen, dann muss eine derartige «Hilfe» zurückgewiesen werden, weil sie versklavend ist.

Lenin sagt, dass das Finanzkapital in der realen Bedeutung des Wortes seine Netze über alle Länder der Welt ausgeworfen hat. Die Monopole, die Kartelle und Syndikate der Kapitalisten arbeiten mit System, sie bringen zunächst den Binnenmarkt des Landes in ihre Hand, bringen die Industrie, die Landwirtschaft in ihre Hand, versklaven die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen, holen Superprofite heraus und schaffen sich dann grosse Möglichkeiten, auch Märkte auf der ganzen Welt an sich zu bringen. Bei dieser Sache spielt das Finanzkapital eine unmittelbare Rolle.

Auch gegenwärtig stellen wir in voller Übereinstimmung mit den Lehren Lenins über den Imperialismus als letztes Stadium des Kapitalismus fest, dass die beiden Supermächte, der amerikanische Imperialismus und der sowjetische

Sozialimperialismus, um die Aufteilung der Welt, um die Eroberung von Märkten kämpfen. Die Erdölfrage zum Beispiel, die in der ganzen Welt zu einem brennenden Problem geworden ist, ist in erster Linie die Domäne der grossen amerikanischen Monopolgesellschaften, aber dabei mischen auch englische, holländische u. a. Erdölgesellschaften mit. Die Amerikaner unternehmen in der Erdölfrage Manöver, um dieses Monopol für sich zu haben. Sie haben in den Erdölländern, wie Saudi-Arabien, dem Iran usw. grosse Kapitalien investiert und in grossem Stil Technik eingesetzt, sie halten die herrschenden Cliques dieser Länder, die Cliques der Könige, Scheiche und Imame dadurch in ihren Fängen, dass sie sie durch grosse Dollarsummen kompromittiert haben. Die Finanzplutokratie dieser Länder gestattet den Herrschern der Erdölländer, in den Vereinigten Staaten von Amerika, England und anderswo zu investieren, sogar auch durch den Ankauf von Aktien verschiedener Monopolgesellschaften sowie von Luxushotels, Fabriken usw.

Saudi-Arabien zum Beispiel ist ein halbfeudales Land, in dem Armut und Obskurantismus herrschen, obwohl dort jährlich 420 Millionen Tonnen Erdöl gefördert werden. Während die werktätigen Massen in Armut leben, haben der König und die Klasse der Grundherren allein bei den Banken der Wallstreet über 40 Milliarden Dollar deponiert. Die gleiche Situation besteht

auch in Kuwait, in den Vereinigten Arabischen Emiraten usw. Diese Cliques machen den imperialistischen Mächten jedes Zugeständnis zur Plünderung der Reichtümer der Völker der Länder, in denen sie herrschen, um selbst an einen Teil der Profite zu kommen.

Die Investitionen, die von den erdölproduzierenden Ländern vorgenommen werden und die Eigentum der herrschenden Cliques sind, stellen, wenn auch natürlich in einem sehr geringen Grad, eine Vereinigung des Kapitals dieser Cliques mit dem amerikanischen oder englischen Kapital dar. Auf den ersten Blick scheint es, als stünden die herrschenden Cliques der Erdölförderländer in einer Art Investitionspartnerschaft mit dem amerikanischen, englischen oder französischen Imperialismus und als hätten sie Einfluss auf deren Wirtschaft. In Wirklichkeit passiert das Gegenteil. Die Profite der amerikanischen Imperialisten und der anderen Imperialisten sind im Vergleich zum Mass der Profite, die diesen Cliques zugestanden werden, ausserordentlich hoch. Das ist ein Charakteristikum des heutigen Neokolonialismus, der, um die Reichtümer einiger Länder im Höchstmass ausbeuten zu können, den herrschenden bürgerlich-kapitalistischen und feudalen Gruppen einige wohlabgewogene Zugeständnisse macht, doch mit Sicherheit nicht zu seinem eigenen Schaden. Dieses Beispiel belegt die Richtigkeit der These Lenins, dass sich die Interessen der

Bourgeoisien der verschiedenen Länder wie auch die Interessen der Privatmonopole mit denen der staatlichen Monopole sehr leicht verflechten können. Die Grossmonopole können sich auch mit Monopolen verflechten, die weniger stark sind, aber grosse Reichtümer, vor allem Bodenschätze wie Eisen-, Chrom-, Kupfer-, Uranbergwerke usw. unter ihrer Herrschaft haben.

Eine der verbreitetsten Formen des Kapital-exports sind heute Regierungsanleihen, Regierungskredite und Regierungshilfen. Diese Art des Exports praktizieren besonders die Sowjetunion und die anderen revisionistischen Länder.

Diese Kredite, «Hilfen» und Anleihen dienen nicht nur dazu, kapitalistische Profite herauszuholen, sondern haben auch politische Zwecke. Die Staaten, die die Kredite gewähren, zielen darauf ab, die politische und wirtschaftliche Macht bestimmter Cliques zu stützen und zu konsolidieren, die die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interessen des Geberlandes schützen. Da die Abkommen über diese Art von Krediten zwischen den Regierungen abgeschlossen werden, verstärken sie noch mehr die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit derer, die die Anleihe erhalten, von denen, die sie geben. Ein klassisches Beispiel für diese Form des Kapitalexports stellt der «Marshall-Plan» dar, der nach dem Zweiten Weltkrieg zur wirtschaftlichen Grundlage der politischen und militärischen Expansion der Ver-

einigten Staaten von Amerika in den Ländern Westeuropas wurde. Gleichen Charakter haben auch die sogenannten Hilfen, die die Sowjetrevisionisten angeblich zur Entwicklung der Wirtschaft und zur Schaffung des staatlichen Sektors der Industrie in Ländern wie Indien, dem Irak und anderen vergeben.

Heute sind der amerikanische Imperialismus, der sowjetische Sozialimperialismus und der Kapitalismus der Industrieländer auf einer solchen Entwicklungsstufe angelangt, dass der Profit, den sie durch die Akkumulation der Kapitalien realisieren, ausserordentlich stark gestiegen ist. Die Akkumulation von Kapitalien schafft hohe Profite, die in die Taschen der Monopolherren, der Finanzoligarchie fliessen. Und diese stellen diese Einnahmen nicht in den Dienst des armen und verelendeten arbeitenden Volkes, sondern exportieren sie in jene Länder, aus denen ihnen weitere, noch grössere Profite zufließen können. Das sind die Länder, die China «dritte Welt» nennt. Doch Investitionen dieser Art nehmen sie auch in entwickelten kapitalistischen Ländern vor.

Über den Prozess des Eindringens der amerikanischen Kapitalien in Europa und seine politischen und wirtschaftlichen Ziele sind viele Bücher geschrieben worden. Ein klares Bild davon zeichnet auch das Buch des amerikanischen Autors Geoffrey Owen. Zu Beginn des Kapitels «Die internationalen Gesellschaften» sagt er, dass die

Erhöhung der amerikanischen Auslandsinvestitionen nach dem Konzept erfolgt ist, dass die Amerikaner nicht eine Gesellschaft mit Überseeinteressen repräsentieren, sondern eine internationale Gesellschaft. Das Hauptquartier dieser Gesellschaft befindet sich in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das bedeutet, dass die verschiedenen grossen amerikanischen Firmen nicht nur daran denken, das eigene Land zu versorgen und den Bedarf der Industrie und der Kunden innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika zu decken, sondern ihre Netze auch über fremde Länder auszuwerfen. Diese Gesellschaften investieren die «überschüssigen Kapitalien» in anderen Ländern, um grössere Profite zu machen. Riesige Aktiengesellschaften wie «Socony Mobile», «Standard Oil of New Jersey» usw. ziehen beinahe die Hälfte ihrer Profite aus der Plünderung und Ausbeutung fremder Länder. Rund 500 Gesellschaften machen jährlich im Ausland Gewinne in Höhe von etwa 10 Milliarden Dollar. Die Zahl der Unternehmen, die im Ausland investiert haben, beläuft sich auf über 3 000. So wurden Formeln und Bezeichnungen wie «multinationale Gesellschaften» oder «internationaler Kapitalismus» usw. zu alltäglichen Termini, sie haben Eingang in die Journalistik und in die Bankabwicklungen gefunden.

Geoffrey Owen sagt, dass 1929 über 1 300 europäische Gesellschaften zum Vermögen ame-

rikanischer Firmen gehörten oder von ihnen kontrolliert wurden. Das war die erste Etappe des amerikanischen Angriffs auf die europäische Industrie. Der Druck des Zweiten Weltkriegs, der gerade vorbereitet wurde, stoppte vorübergehend die Invasion der amerikanischen Kapitalien. Zwischen 1929 und 1946 ging der Wert der Direktinvestitionen amerikanischer Gesellschaften in anderen Ländern der Welt von 7,5 Milliarden Dollar auf 7,2 Milliarden Dollar zurück. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg, 1950, wuchs die Summe der amerikanischen Auslandsinvestitionen auf 11,2 Milliarden Dollar, die Hälfte davon war in Lateinamerika und in Kanada konzentriert. Die Investitionen in Lateinamerika erfolgten zur Ausbeutung von Rohstoffen wie Erdöl, Kupfer, Eisenerz, Bauxiten, sowie von Bananen und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. In Kanada flossen die Investitionen hauptsächlich in die Bergwerke und in die Erdölgewinnung und entwickelten sich aufgrund der geographischen Nähe und weiterer das Eindringen erleichternder Bedingungen in breitem Massstab.

Ebenso wurde auch Europa in den fünfziger Jahren zu einem weiteren wichtigen Objekt der amerikanischen Investitionen. Auf diesem Kontinent breiteten sich die Investitionen im Verkehrswesen, im Bereich grosser Serienproduktionen und komplizierter Ausrüstungen rasch aus. Zu-

gleich strömten auch die amerikanischen Waren und Produkte ein.

Der genannte Autor hebt hervor, dass die Lage, die nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem kapitalistischen Markt entstand, den amerikanischen Investitionen einen noch stärkeren Anstoss gab. Hier die Angaben über die Zunahme dieser Auslandsinvestitionen: total beliefen sie sich 1946 auf 7,2 Milliarden Dollar, danach beginnt der Anstieg auf 11,2 Milliarden im Jahr 1950, auf 44,3 Milliarden im Jahr 1964, und im Jahr 1977 sind sie bei über 60 Milliarden Dollar angelangt.

Die amerikanischen Gesellschaften haben mit der ständigen Ausweitung ihrer Operationen im weltweiten Massstab bewirkt, dass sich die Konkurrenz mit den Firmen jedes Landes verschärft und dass sich die Furcht vor der Dominanz der amerikanischen Riesen vergrössert. Dieses Problem ist in den unentwickelten Ländern noch brennender, wo die amerikanischen Firmen auf die Schlüsselzweige der Industrie spezialisiert sind und einen vorherrschenden Einfluss auf die jeweilige nationale Wirtschaft haben. Mit anderen Worten, diese amerikanischen Riesengesellschaften haben die Wirtschaft und die Regierungen des jeweiligen Landes in der Hand und sie sind es in Wirklichkeit, die sie leiten.

Bekannt ist der lange Kampf zwischen den amerikanischen Erdölgesellschaften und der mexikanischen Regierung, der 1938 mit dem Zu-

sammenbruch der Politik des Widerstands der Regierung Mexikos endete. Das gleiche Schicksal erfuhr auch der Krieg zwischen dem englischen Erdölmonopol und der iranischen Regierung, der mit dem Sturz von Mossadegh endete. Solche Kriege gibt es ständig, sie sind vernichtend und enden mit dem Sieg der grossen amerikanischen Truste.

Die grossen Erdölgesellschaften sind im weltweiten Massstab aktiv. Es ist für sie normal und notwendig geworden, die gesamten Kapitalien und die Produktion dieses Zweigs in den Ländern, in denen sie investiert haben, vollkommen zu kontrollieren, die Regierungen zu kontrollieren usw., da ohne diese Möglichkeit Schwierigkeiten bei der weltweiten Koordinierung ihrer Aktivitäten entstünden. Dies ist der Grund dafür, dass die grossen ausländischen Gesellschaften gegen die Bemühungen der einheimischen Kapitalisten kämpfen, die eine stärkere Beteiligung an den Profiten zum Ziel haben, als ihnen von den amerikanischen Investoren oder den Investoren der anderen imperialistischen Länder zugestanden wird.

Die amerikanischen Gesellschaften in Europa, Kanada, Asien, Afrika usw. haben eine Situation geschaffen, in der sie die Wirtschaft einer Reihe von Ländern praktisch kontrollieren. Die Regierungen dieser Länder haben grosse Furcht vor den Vereinigten Staaten von Amerika, die zur

Leadership der europäischen Wirtschaft geworden sind, ebenso wie auch in den militärischen Fragen. Die europäischen kapitalistischen Industrieländer bemühen sich deshalb, die Invasion amerikanischer Kapitalien zu erschweren, die in sie eingeströmt sind und immer mehr einströmen.

Die chinesische Führung behauptet, die seit dem 19. Jahrhundert industrialisierten Staaten Europas investierten jetzt mehr in den Vereinigten Staaten von Amerika. Doch bekanntlich haben die Investitionen europäischer Kapitalien in den Vereinigten Staaten hauptsächlich die Form von Wertpapieren, Aktien, Obligationen, Depositionen usw., während die amerikanischen Investitionen in Europa dominierende Positionen in den wichtigsten Zweigen der Wirtschaft Europas einnehmen.

Im Bemühen, die Zunahme der amerikanischen Investitionen zu rechtfertigen, behauptet Geoffrey Owen, dass die europäischen Länder den Wunsch haben und Anstrengungen unternehmen, ihre Industrie auf wissenschaftlichen Grundlagen zu entwickeln, beispielsweise die Elektronik- und die Computerindustrie. Diese Industrien tragen in einem gewissen Mass zum technischen Fortschritt, zur Steigerung der Exporte und zum Wachstum der Wirtschaft dieser Länder im allgemeinen bei. Die amerikanischen Gesellschaften sind aber auf diesem Gebiet weiter als ihre europäischen Riva-

len und kontrollieren diesen technischen Progress nach ihren Interessen.

In der Computerbranche zum Beispiel haben sich die entsprechenden europäischen Gesellschaften eng miteinander verbunden, um sich vor der Konkurrenz des amerikanischen Unternehmens «International Business Machine» (IBM) zu schützen, das über 70 Prozent des amerikanischen Marktes und einen noch grösseren Teil des Weltmarktes besetzt hält.

Ebenso haben die grossen amerikanischen Gesellschaften die Tendenz zur Partnerschaft mit lokalen Unternehmen. Um die Ausbeutung zu tarnen, vermeiden viele Firmen hundertprozentige Filialen und gründen Gesellschaften mit gemeinsamen Investitionen im Verhältnis von 49 zu 51 Prozent oder 50 zu 50 Prozent. So gingen die Amerikaner in Japan vor, so verfahren sie auch in Jugoslawien, das den Eindruck zu erwecken sucht, es baue den Sozialismus aus eigener Kraft auf, während die Titoisten in Wirklichkeit Jugoslawien wirtschaftlich unter den Vereinigten Staaten von Amerika und den grossen Firmen der entwickelten Industrieländer aufgeteilt haben. Damit haben die Titoisten auch die Freiheit und Unabhängigkeit Jugoslawiens eingeschränkt.

Viele dieser grossen amerikanischen Firmen wie «General Motors», «Ford», «Chrysler», «General Electric» usw. haben die Tendenz, die eige-

nen Filialen im Ausland faktisch hundertprozentig in ihren Besitz zu bringen. Trotzdem vergessen diese Filialen, laut Owen, das Problem der Nationalisierung nicht, und die Antwort ist, dass «es nicht darum geht, Gesellschaften mit den Investoren des Landes zu bilden, sondern den internationalen Besitz an Aktien der Muttergesellschaften zu fördern». Das ist die Konzeption von der «Internationale» des Kapitalismus, dessen flammender Verteidiger insbesondere «General Motors» ist.

Diese Orientierungen des amerikanischen imperialistischen Kapitals bzw. der Macht der amerikanischen Industrie, die ausserhalb der Vereinigten Staaten von Amerika investiert, um eigene Kolonien und ein eigenes Imperium zu schaffen, sind ein paar Tatsachen, die im Gegensatz zu den Behauptungen der chinesischen Revisionisten die These illustrieren, dass der amerikanische Imperialismus nicht im geringsten schwächer geworden ist. Er ist im Gegenteil erstarkt, er hat sich in anderen Ländern grosse Konzessionen verschafft, er leitet viele wichtige Zweige ihrer Wirtschaft. Ebenso hat er Regierungen anderer Länder in unzählige Schwierigkeiten gebracht, oft genug macht er das Gesetz in diesen Ländern, er hat viele Regierungen unter seiner Kontrolle und Leitung. Natürlich gibt es in diesem Prozess auch ein Auf und Ab, der allgemeine Trend spricht aber nicht für die

Schwächung des amerikanischen Imperialismus.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit, da eine andere Supermacht, der sowjetische Sozialimperialismus, ihre Kapitalien exportiert und sich bemüht, die verschiedenen Völker auszubeuten. Die Kapitalien, die diese Supermacht exportiert, stammen aus dem Mehrwert, der in der Sowjetunion realisiert wird, die sich in ein kapitalistisches Land verwandelt hat.

Die Wiederherstellung des Kapitalismus führte zu einer Polarisierung der heutigen sowjetischen Gesellschaft, von der ein kleiner Teil die überwältigende Mehrheit des Volkes beherrscht und ausbeutet. Dort ist nunmehr jene aus den Bürokraten und Technokraten und der oberen schaffenden Intelligenz bestehende Schicht entstanden und hat die Form einer bürgerlichen Klasse angenommen, die sich den aus der brutalen Ausbeutung der Arbeiterklasse und der breiten werktätigen Massen herausgepressten Mehrwert aneignet und unter sich aufteilt. Im Unterschied zu den Ländern des klassischen Kapitalismus, wo dieser Mehrwert vom einzelnen Kapitalisten in Proportion zur Grösse seines Kapitals angeeignet wird, findet in der Sowjetunion und in den anderen revisionistischen Ländern die Verteilung im Verhältnis zu der jeweiligen Stufe der staatlichen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen u.a. Hierarchie statt, auf der die Angehörigen der bürgerlichen Oberschicht

stehen. Die hohen Gehälter, die normalen und Sonderprämien, die Preise und Stimuli, die Vergünstigungen usw. wurden zu einer ganzen Institution zur Aneignung des aus dem Schweiss der Werktätigen herausgepressten Mehrwerts ausgebaut. Die Schicht, die den «kollektiven Kapitalisten» repräsentiert, erhält diese Ausplünderung durch eine ganze Menge von Gesetzen und Normen aufrecht, die die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung sichern.

Die Sowjetwirtschaft ist inzwischen in das System des Weltkapitalismus integriert. Während die amerikanischen, deutschen, japanischen und anderen Kapitalien tief in die Sowjetunion eingedrungen sind, werden die sowjetischen Kapitalien in andere Länder ausgeführt und verschmelzen dort in verschiedenen Formen mit den einheimischen Kapitalien.

Bekanntlich beutet die Sowjetunion in erster Linie ihre Satelliten wirtschaftlich aus. Heute aber konkurriert und kämpft sie mit anderen kapitalistischen Staaten um Märkte, Investitionssphären, um die Plünderung von Rohstoffen, um die Aufrechterhaltung der neokolonialistischen Gesetze im Welthandel usw.

Um ihre Hegemonie auszudehnen, exportiert die neue sowjetische Bourgeoisie Kapitalien, doch dabei stösst sie nicht nur auf die Konkurrenz des amerikanischen Imperialismus, die sehr stark ist, sondern auch auf die Konkurrenz der anderen

entwickelten kapitalistischen Staaten wie Japan, England, Westdeutschland, Frankreich usw. Diese Staaten exportieren ihre Kapitalien, um Superprofite zu machen, nicht nur nach Afrika, Asien und Lateinamerika, sondern auch in die Länder Osteuropas, die unter der Fuchtel der revisionistischen Sowjetunion stehen, ja sie exportieren Kapitalien sogar in die Sowjetunion selbst.

Die herrschenden Cliques der sogenannten sozialistischen Länder — der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Polens usw. und jetzt auch Chinas — lassen das Einströmen von ausländischen Kapitalien in ihre Länder zu, weil diese Kapitalien den herrschenden Cliques dienen, während sie auf dem Rücken der Völker lasten. Die RGW-Länder ersticken in grossen Schulden. Sie schulden den westlichen Ländern 50 Milliarden Dollar.

Jugoslawien ist eines der ersten revisionistischen Länder, die das Eindringen ausländischer Kapitalien in ihre Wirtschaft zuliessen. Am Anfang nahm es Kredite an, dann Patente, später ging es zur Errichtung von gemeinsamen Unternehmen über. Im Jahr 1967 wurde in Jugoslawien ein Gesetz verabschiedet, das die Schaffung von gemeinsamen Betrieben erlaubt, in denen 49 Prozent des Kapitals Eigentum der ausländischen Gesellschaften sind. Im Jahr 1977 gab es in Jugoslawien 170 solcher Betriebe. Jugoslawien hat den kapitalistischen Firmen die günstigsten Be-

dingungen für die Entfaltung ihrer Aktivitäten und für die Sicherung von Maximalprofiten eingeräumt.

Das jugoslawische Phänomen beweist, dass die ausländischen Kapitalien, die in Jugoslawien investiert worden sind, zu den entscheidenden Faktoren gehören, die dieses Land zu einem kapitalistischen Land gemacht haben. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die anderen reichen kapitalistischen Staaten haben mit diesen Investitionen keine Verluste erlitten, sie haben im Gegenteil hohe Profite realisiert und dabei das Elend der Arbeiterklasse und der Bauernschaft Jugoslawiens gesteigert. Lenin hat gesagt, dass der Kapitalexpert eine solide Grundlage für die Ausbeutung der Mehrheit der Nationen und Länder der Welt, für den kapitalistischen Parasitismus einer Handvoll sehr reicher Staaten ist.

Grosse Profite werden die kapitalistischen Staaten auch aus China herausholen. Wir sehen gerade, wie dort Milliarden Dollar amerikanischer, japanischer, westdeutscher und anderer Kapitalien einströmen. Mit den Japanern wurde ein Abkommen über die gemeinsame Nutzung der Erdölfelder und der Energiekapazitäten des Jangtsekiang unterzeichnet. Mit den Deutschen wurde ein Abkommen über den Bau von Steinkohlenbergwerken unterzeichnet usw. Die Investitionen, die in China jetzt und in Zukunft vorgenommen werden,

werden den ausländischen Kapitalisten unbedingt zufriedenstellende Profite bringen, zugleich aber auch die Grundlagen des Kapitalismus in China festigen.

Der Export von Kapital durch ein kapitalistisches Land in ein anderes kapitalistisches oder revisionistisches Land, ob der Staat, der gibt, und der Staat, der nimmt, nun gross oder klein sind, bleibt immer eine der Formen der Ausbeutung der Völker durch das Kapital. Diese Ausbeutung bringt für den, der nimmt, wirtschaftliche und politische Abhängigkeit mit sich.

Lenin hat betont, dass **die Monopole, nachdem sie den Binnenmarkt besetzt haben, dafür kämpfen, den Weltmarkt der Industrieprodukte und der Rohstoffe neu aufzuteilen und wirtschaftlich zu besetzen.** Die Konkurrenz und die Profitgier treiben die Monopolisten der verschiedenen Länder dazu, zeitweilige Vereinbarungen zu treffen, Bündnisse und Zusammenschlüsse miteinander einzugehen, um die Märkte auf internationaler Ebene für den Verkauf von Fertigprodukten und den Ankauf von Rohstoffen aufzuteilen. Die entwickelten kapitalistischen Staaten fallen auch dann, wenn sie Rohstoff- und Energievorräte besitzen, über andere Länder her, weil die Produktionskosten in diesen Ländern im Vergleich zu ihren eigenen Ländern geringer, und vor allem die

Löhne der Arbeiter um ein mehrfaches niedriger sind.

Man kennt den Kampf, der für die Besetzung der Erdölquellen und -märkte geführt wurde und wird. Als Ergebnis dieses Kampfes wurden Dutzende und Hunderte von Privatunternehmen und -gesellschaften ruiniert, und es kam soweit, dass das internationale Erdölkartell, das 7 Grossmonopole (davon 5 amerikanische, 1 englisches und 1 englisch-holländisches, die berühmten Esso, Texaco, Shell usw.) vereinigt, über 60 Prozent der Erdölförderung und des Erdölabsatzes in den kapitalistischen Ländern der westlichen Welt kontrolliert und rund 54 Prozent des Erdöls verarbeitet.

Eine derartige Aufteilung der Produktionsressourcen und der Absatzmärkte gibt es heute auch bei Kupfer- und Zinnerz, Uran und anderen wertvollen und strategischen Mineralien.

Viele der alten kolonialistischen Länder, wie England und Frankreich, haben mit den einstigen Kolonien besondere Abkommen abgeschlossen, sogenannte Präferenzabkommen, Abkommen über die Zusammenarbeit usw., die ihnen nahezu exklusive Wirtschafts- und Handelsprivilegien sichern. Die sogenannten Dollar-, Sterling-, Franc-, Rubelzonen zeugen von einer wirtschaftlichen Aufteilung der Welt unter den verschiedenen Monopolen und imperialistischen Staaten.

Der amerikanische Imperialismus, der sowjetische Sozialimperialismus und die anderen impe-

rialistischen Mächte sichern sich auf verschiedenen Wegen, durch den diskriminierenden und ungleichen Handel, den sie mit diesen Ländern betreiben, Maximalprofite. Allein die «Entwicklungs»länder, nicht eingeschlossen die OPEC-Länder, haben heute einen Passivsaldo von beinahe 34 Milliarden Dollar.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen, besonders jetzt unter den Bedingungen der Wirtschaftskrise, schliessen die Monopole auch mit Regierungen der kapitalistischen Länder direkte Abkommen über Produktionsquoten, über Preise, Absatzmärkte usw. ab. Auch die Existenz von solchen Organismen wie der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe usw. zeigt klar die heute auf der Welt bestehende wirtschaftliche Aufteilung.

Diese wirtschaftliche Aufteilung der Welt, die Herrschaft der Monopole, ihr Diktat über das wirtschaftliche Leben und die wirtschaftliche Entwicklung der anderen Länder verschärfen neben dem Widerspruch zwischen der Arbeit und dem Kapital auch die Widersprüche zwischen den Völkern und dem Imperialismus sowie die zwischenimperialistischen Widersprüche noch mehr.

Die chinesische Theorie der «drei Welten», die die «dritte Welt» mit der «zweiten Welt» und dem amerikanischen Imperialismus zu versöhnen sucht, steht ausserhalb dieser Realität. Sie beliebt nicht zu sehen, dass die unaufhaltsame Offensive

der amerikanischen, englischen, deutschen, japanischen, französischen und anderen Monopole in Richtung auf das, was China «dritte Welt» nennt, den Widerstand der Völker gegen alle imperialistischen und hegemonistischen Mächte wachsen lässt und die objektiven Bedingungen des unversöhnlichen Kampfes zwischen ihnen verbreitert. Zum anderen treibt die ungleichmässige Entwicklung der imperialistischen Mächte, die ein objektives Gesetz der Entwicklung des Kapitalismus ist, diese in ihrem Ringen um die Ausbreitung ihrer wirtschaftlichen Expansion über die ganze Welt in eine unerbittliche Konkurrenz und unversöhnliche Reibereien untereinander.

Die chinesische Theorie der «drei Welten», die diese Widersprüche zu versöhnen sucht und genau das predigt, was die Sozialdemokratie und die Revisionisten aller Schattierungen schon seit langem predigen, steht in flagrantem Gegensatz zur leninistischen Strategie, die nicht das Ziel hat, diese Widersprüche zu leugnen, sondern zu vertiefen, um das Proletariat auf die Revolution und die Völker auf die Befreiung vorzubereiten.

In seiner Analyse des Imperialismus zeigte Lenin auf, dass mit dem Übergang des vormonopolistischen Kapitalismus in sein höchstes und letztes Stadium, **in das Stadium des Imperialismus, die territoriale Aufteilung der Welt unter**

den imperialistischen Grossmächten abgeschlossen ist.

*«...das Charakteristische dieser Periode [ist] die endgültige Aufteilung der Erde..., endgültig nicht in dem Sinne, dass eine **Neuaufteilung** unmöglich wäre — im Gegenteil, **Neuaufteilungen** sind möglich und unvermeidlich —, sondern in dem Sinne, dass die Kolonialpolitik der kapitalistischen Länder die Besitzergreifung unbesetzter Länder auf unserem Planeten **beendet** hat. Die Welt hat sich zum erstenmal als bereits auf geteilt erwiesen, so dass in der Folge **nur noch** Neuaufteilungen in Frage kommen, d. h. der Übergang von einem 'Besitzer' auf den anderen...»**

Der alte klassische Kolonialismus, der die Mehrzahl der Völker der Welt physisch, ökonomisch, politisch und ideologisch ausbeutete, hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg in einen neuen Kolonialismus verwandelt. Dieser neue Kolonialismus umfasst ein ganzes System wirtschaftlicher, politischer, militärischer und ideologischer Massnahmen, das der Imperialismus mit dem Ziel errichtet hat, in Anpassung an die neuen, nach dem Krieg entstandenen Bedingungen seine Herrschaft aufrechtzuerhalten sowie die politische

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 308-309.

Kontrolle und die wirtschaftliche Ausbeutung der ehemaligen Kolonien und vieler anderer Länder zu sichern.

Welche neue Bedingungen sind das?

Die imperialistischen Länder — Frankreich, England, Italien, Deutschland, Japan und Amerika — waren nicht in der Lage, nach dem Krieg mit Gewalt die Situation, die vor dem Krieg bestanden hatte, aufrechtzuerhalten. Frankreich zum Beispiel konnte Marokko, Algerien, Tunesien und andere Länder Afrikas nicht mehr wie zuvor als Kolonien halten. Dasselbe können wir auch vom englischen Imperialismus, vom italienischen Imperialismus u.a. sagen.

Der Zweite Weltkrieg rief eine radikale Veränderung im Kräfteverhältnis auf der Welt hervor. Er führte zur Zerschlagung der faschistischen Grossmächte, erschütterte aber auch die alten kolonialistischen Mächte in den Grundfesten und schwächte sie erheblich. Der antifaschistische Krieg warf überall, auch in den Ländern, die nicht in seinen Strudel hineingerissen wurden, die Frage der nationalen Befreiung auf. Jene Völker der einstigen Kolonien, die zusammen mit den Ländern der antifaschistischen Koalition am Krieg teilnahmen, um das faschistische Joch abzuwerfen, konnten nicht wieder umkehren und länger das koloniale Joch dulden. Der Sieg der Sowjetunion über den Nazismus, die Bildung des sozialistischen Lagers, die Befreiung Chinas gaben dem

Erwachen des Nationalbewusstseins und dem Befreiungskampf der Völker einen äusserst mächtigen Anstoss. Die breiten Massen der Kolonialvölker erkannten nun, dass die frühere Situation geändert werden musste. In Indochina, in Nordafrika und anderswo brachen die Befreiungskämpfe aus.

Durch die entstandene Situation genötigt, begriffen viele kolonialistische Länder, dass die Zeit der alten Art und Weise der Ausbeutung und der Verwaltung der Kolonien, ohne jegliche Freiheit und Unabhängigkeit, nun vorbei war. Die kolonialistischen imperialistischen Mächte kamen zu diesem Schluss nicht aufgrund ihrer demokratischen Gefühle und ihres Wunsches, den Völkern die Freiheit zu geben, sondern unter dem Druck der Kolonialvölker und weil sie militärisch, wirtschaftlich, politisch und ideologisch zu schwach waren, um den alten Kolonialismus aufrechtzuerhalten. Doch der französische, der britische, der italienische, der amerikanische Imperialismus usw. wollten auf die Ausbeutung dieser Völker und Länder nicht verzichten. Jede der imperialistischen Mächte sah sich durch die entstandenen Umstände gezwungen, diesen Völkern nach einer gewissen Zeit die Autonomie zu geben oder ihnen Freiheit und Unabhängigkeit zu versprechen. Die Zeit, die sie sich dabei liessen, angeblich, um das Verantwortungsbewusstsein zur Selbstregierung zu schaffen und dafür, einheimische Kader auszu-

bilden, bezweckte in Wirklichkeit die Vorbereitung anderer, neuer Formen der imperialistischen Ausbeutung des neuen Kolonialismus, wobei bei den Völkern und Ländern der irrige Eindruck erweckt wurde, sie hätten die Freiheit gewonnen.

Dies war eine Nachkriegsphase, in der der Weltimperialismus eine grosse Niederlage hinnehmen musste, in der sich die Krise des imperialistischen Kolonialsystems noch stärker ausprägte. In dieser Periode des Verfaulens des Kapitalismus als Ergebnis der Schwächung des Imperialismus durch den Zweiten Weltkrieg profitierten die Vereinigten Staaten von Amerika und schufen eine neue und tiefe Ausbeutung der angeblich freien und unabhängigen Kolonialvölker. Sie dehnten ihre imperialistische Macht auf jene Länder aus, die Kolonien anderer, nun auf die eine oder andere Weise geschwächer imperialistischer Mächte gewesen waren.

Obwohl sie diese «Unabhängigkeit» und «Freiheit» gewonnen hatten, so wie sie ihnen von den ehemaligen kolonialistischen Mächten gewährt wurden, sahen sich viele einstige Kolonialvölker gezwungen, zu den Waffen zu greifen, weil die Imperialisten nicht bereit waren, diese «Freiheit» und diese «Unabhängigkeit» sofort zu erteilen. Vor allem waren die französischen Imperialisten auch nach dem Krieg bestrebt, die Macht Frankreichs bzw. seine «Grösse» zu wahren. So begannen das Volk Algeriens, das Volk Vietnams

und zahlreiche andere Völker den langwierigen Kampf um die Befreiung und gewannen diesen schliesslich. Wir gehen hier nicht im einzelnen darauf ein, wie sie ihn gewannen, welches die sozialen Kräfte waren, die kämpften usw. Tatsache ist jedoch, dass der alte französische und englische Imperialismus geschwächt wurde. So bestätigten sich Lenins Thesen, dass der Imperialismus sich in Fäulnis befand, dass die alte kapitalistisch-imperialistische Gesellschaft durch die revolutionären Bewegungen und die freiheitlichen Bestrebungen der bis dahin unterdrückten und versklavten Völker zerfressen wurde.

Während dieser Periode mästete sich der amerikanische Imperialismus, er erweiterte die Dollarzone, stellte Territorien der Franczone und der Sterlingzone unter seine Kontrolle und schuf, um seine hegemonische imperialistische Macht, die auf der maximalen Ausbeutung der Völker beruhte, zu wahren, zahlreiche Militärstützpunkte und brachte in vielen der Länder der Welt, die angeblich die Freiheit und Unabhängigkeit errungen hatten, proamerikanische politische Cliques an die Macht. Diese Ausbeutung war natürlich auch von einer Reihe von Veränderungen in der Basis und im Überbau begleitet.

Das Finanzkapital schuf auch eine eigene Ideologie, die ihm bei der Ausbeutung des Proletariats und der Eroberung der Welt vorausgeht. Es vervollständigt die Herrschaft über die Völker und

die Rechtfertigung dieser Herrschaft durch verschiedene verzuckerte Formen, indem es eine gewisse Freiheit, eine gewisse Unabhängigkeit predigt und gewährt sowie einige sogenannte demokratische Parteien schafft usw.

Zusammen mit den Investitionen amerikanischer Kapitalien, der Schaffung von Banken und sogenannten multinationalen Gesellschaften wird auch der amerikanische Lebensstil samt der Degeneration, die er in sich trägt, exportiert.

Der Export von Kapitalien durch die imperialistischen Grossmächte schafft die Kolonien, die heute jene Länder darstellen, in denen der Neokolonialismus herrscht. Angeblich besitzen diese Länder eine Unabhängigkeit, doch diese ist nur formal. Mit anderen Worten, jetzt findet der gleiche Prozess des Kapitalexports wie früher statt, doch in unterschiedlichen Formen, mit «süssen» Erklärungen und «süsser» Propaganda. Die Ausbeutung der Völker dieser Länder bis aufs Blut bleibt stets die gleiche und ist sogar noch brutaler; ebenso geht die Ausplünderung der Naturschätze weiter.

Die grösste neokolonialistische Macht unserer Zeit sind die Vereinigten Staaten von Amerika. In den drei Jahren von 1973 bis 1975 machten die Kapitalinvestitionen der Regierung und privater Kreise der Vereinigten Staaten von Amerika in den einstigen Kolonien und in den abhängigen und halbabhängigen Ländern etwa 36 Prozent

aller Investitionen der entwickeltsten kapitalistischen und revisionistischen Länder in diesen Gebieten aus.¹

Die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Verträge und Abkommen zwischen den imperialistischen Mächten und den einstigen Kolonien sind knechtend, sie sind Waffen in Händen des Imperialismus, um diese Länder in Sklaverei zu halten. Heute wie gestern sind Lenins Worte von grosser Aktualität, der

*«...die Notwendigkeit, unter den breitesten Massen der Werktätigen aller, insbesondere aber der zurückgebliebenen Länder unentwegt jenen Betrug aufzudecken und anzuprangern, den die imperialistischen Mächte systematisch begehen, indem sie scheinbar politisch unabhängige Staaten schaffen, die jedoch wirtschaftlich, finanziell und militärisch vollständig von ihnen abhängig sind...»**

betonte.

Um die Völker unter ihrer Herrschaft zu halten, schüren der amerikanische Imperialismus, der sowjetische Sozialimperialismus und die anderen alten und neuen imperialistischen Mächte, wo sie

1 Statistisches Jahrbuch der BRD, 1977.

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, alb. Ausgabe, S. 159.

nur können, die Streitigkeiten zwischen Nachbarstaaten oder verschiedenen sozialen Gruppen innerhalb des Landes und greifen dann in der Rolle des Richters oder des Schirmherrn der einen oder der anderen Seite in die inneren Angelegenheiten der anderen ein, rechtfertigen ihre wirtschaftliche, politische und militärische Präsenz. Die Tatsachen zeigen, dass dann, wenn sich die Supermächte in die inneren Angelegenheiten anderer Völker eingemischt haben, die Fragen entweder ungelöst blieben oder mit der Konsolidierung der Positionen des Imperialismus und des Sozialimperialismus in diesen Ländern endeten. Davon zeugen die Ereignisse im Nahen Osten, der Konflikt zwischen Somalia und Äthiopien, der Krieg zwischen Kambodscha und Vietnam usw.

Mit ihren Investitionen konsolidieren die Vereinigten Staaten von Amerika, die Sowjetunion und alle anderen kapitalistischen Länder auch ihre Positionen in den Ländern, die diese Investitionen zulassen, sie kämpfen um Märkte und Einflusszonen. Dadurch entstehen Reibungen zwischen den verschiedenen kapitalistischen Staaten, zwischen den grossen Konzernen, die nicht miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Diese Reibungen geben Anstoss zu lokalen Kriegen und können auch bis zu einem allgemeinen Krieg führen. Der Krieg, der aufgrund solcher Ursachen ausbricht, ob es nun ein lokaler oder ein allgemeiner Krieg ist, hat, wie uns der

Leninismus lehrt, räuberischen und nicht Befreiungscharakter. Nur wenn sich die Völker gegen die fremden Eindringlinge erheben, wenn sie sich gegen die kapitalistische Bourgeoisie des Landes erheben, die mit dem Imperialismus, dem Sozialimperialismus und dem Weltkapital eng verbunden ist, ist dieser Krieg ein gerechter Krieg, ein Befreiungskrieg.

Die Vertreter des grossen Weltkapitals reden viel von der angeblichen Notwendigkeit der Änderung des Systems der heutigen internationalen wirtschaftlichen Verbindungen und von der Schaffung einer «neuen Weltwirtschaftsordnung», die auch von den chinesischen Führern unterstützt wird. Ihnen zufolge soll diese «neue Wirtschaftsordnung» als «Grundlage für die globale Stabilität» dienen. Die Sowjetrevisionisten sprechen ihrerseits von der Schaffung einer sogenannten neuen Struktur der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Das sind Versuche und Pläne der imperialistischen und neokolonialistischen Mächte, die den Neokolonialismus lebendig erhalten und seine Existenz verlängern, die Unterdrückung und Ausplünderung der Völker aufrechterhalten wollen. Doch die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus und des Imperialismus unterwerfen sich den Wünschen und den theoretischen Erfindungen der Bourgeoisie und der Revisionisten nicht. Wie Lenin gesagt hat, ist der Ausweg aus diesen Wi-

dersprüchen der konsequente Kampf gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, die Revolution.

Bei der Analyse der grundlegenden ökonomischen Merkmale des Imperialismus bestimmte Lenin auch seinen historischen Platz. Er betonte, dass **der Imperialismus nicht nur das höchste, sondern auch das letzte Stadium des Kapitalismus**, der Vorabend der proletarischen Revolution ist. Lenin hat gesagt:

*«Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus..., ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitäre oder jaulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus.»**

Die Wirklichkeit der heutigen kapitalistischen Welt bestätigt diese Schlussfolgerung vollständig.

Die ökonomische Grundlage aller wirtschaftlich-sozialen Übel des Imperialismus ist, wie Lenin bewiesen hat, das Monopol. Die Monopole haben nicht die Macht, die Widersprüche der kapitalistischen Wirtschaft zu überwinden. Den Parasitismus und die Fäulnis des Imperialismus sah Lenin in organischem Zusammenhang mit der Tendenz des Monopols, die Entwicklung der Produktivkräfte im allgemeinen zu bremsen, die disproportionale Entwicklung der Wirtschaftszweige unter-

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, alb. Ausgabe, S. 122.

einander und der gesamten nationalen Wirtschaft überhaupt zu vertiefen, die menschlichen und materiellen Produktivkräfte nicht zu nutzen, mit seiner Neigung, zu verhindern, dass die Neuerungen der Wissenschaft und Technik zum Nutzen der Massen und des Fortschritts der gesamten Gesellschaft angewandt werden.

Die Profitgier und die Konkurrenz nötigen die Monopole, Investitionen zur Einführung der fortgeschrittenen Technik in den Produktionsprozess vorzunehmen. Aber das, was im gesamten historischen Prozess der Entwicklung des Imperialismus herrscht, ist die Tendenz der disproportionalen Entwicklung und des Bremsens.

Die Ausgaben der Vereinigten Staaten von Amerika für wissenschaftliche Forschungen und für die Entwicklung der Wissenschaft auf dem Gebiet der Industrie und besonders der Kriegsin-
dustrie erhöhten sich zum Beispiel von 2 Milliarden Dollar im Jahr 1950 auf annähernd 11 Milliarden Dollar im Jahr 1965 und rund 30 Milliarden Dollar im Jahr 1972. Oft stossen die grossen Firmen auch auf Schwierigkeiten bei den wissenschaftlichen Forschungen; doch sobald etwas entdeckt wird, kaufen sie die Patente und nehmen qualifizierte Arbeiter ins Lohnverhältnis, und nur wenn es ihre Interessen erfordern, wenden sie die Entdeckungen an.

Natürlich haben dabei die Sektoren Vorrang,

die die wichtigsten und für Investitionen im Hinblick auf die technische Entwicklung und die technische Revolution am interessantesten sind, da sie mehr Gewinne versprechen. Den ersten Platz nimmt dabei die Kriegsindustrie ein, weil hier auch die Gewinnspanne am höchsten ist. 1964 zum Beispiel wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika für wissenschaftliche Forschungen im Sektor des Flugzeug- und Raketenbaus 3,565 Milliarden Dollar investiert. Im selben Jahr wurden in der Elektroindustrie und in der Fernmeldeindustrie 1,000 537 Milliarden Dollar, in der chemischen Industrie 196 Millionen, in der Maschinenbauindustrie 136 Millionen, in der Automobilindustrie 174 Millionen, in der Industrie für wissenschaftliche Instrumente 172 Millionen, in der Kautschukindustrie 38 Millionen, in der Petroleumindustrie 8 Millionen, in der Methanindustrie 9 Millionen usw. investiert.

Unter den heutigen Bedingungen ist die Militarisierung der Wirtschaft als eine Erscheinung der Fäulnis des Imperialismus für alle kapitalistischen und revisionistischen Länder zu einem kennzeichnenden Merkmal geworden. Noch nie dagewesene Ausmasse hat der Prozess der Militarisierung der Wirtschaft aber besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Sowjetunion angenommen. Die direkten Militärausgaben beider Seiten haben astronomische Aus-

masse erreicht, sie belaufen sich zusammen auf über 240 Milliarden Dollar jährlich.

Bei ihrer Hegemonie- und Weltherrschaftspolitik bedienen sich die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion in breitem Stil auch des Waffenhandels, der ein weiterer und klarer Ausdruck der Fäulnis des Imperialismus ist. Sie verkaufen jedes Jahr Waffen in einem Wert von mehr als 20 Milliarden Dollar. Waffen verkaufen auch die anderen imperialistischen Staaten wie England, Westdeutschland, Frankreich, Italien usw. Regelmässige Kunden dieses imperialistischen Handels sind reaktionäre und faschistische Cliques wie die von Chile, Brasilien, Argentinien, Israel, Spanien, Südkorea, Rhodesien, der Südafrikanischen Republik u.a. Zu diesen Kunden gehören auch jene an strategischen Rohstoffen oder Erdöl reichen Länder, die die Imperialisten mit Waffen als Gegenleistung für den Raub ihrer Reichtümer zu ködern suchen.

Von der Fäulnis und dem Parasitismus des heutigen Monopolkapitalismus zeugt klar auch der immer häufigere Ausbruch von Überproduktionskrisen in der Wirtschaft. Der Ausbruch dieser heute sehr tiefen Krisen beweist die Richtigkeit der marxistischen Theorie über den anarchischen, spontanen und disproportionalen Charakter der Produktion und des Konsums und widerlegt die bürgerlichen «Theorien» von der Ent-

Wicklung des Kapitalismus «ohne Krisen» oder der Verwandlung des Kapitalismus in «regulierten Kapitalismus».

In der heutigen kapitalistischen Gesellschaft wirkt mit noch grösserer Kraft das von Marx entdeckte allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation, das besagt, dass auf der einen Seite die Verelendung der Werktätigen zunimmt, während auf der anderen Seite die Gewinne der Kapitalisten steigen. Der Prozess der Polarisierung der Gesellschaft in Proletariat auf der einen und in Bourgeois, die eine begrenzte Zahl von Menschen darstellen, auf der anderen Seite, vertieft sich.

Das heutige imperialistische System, das über mehr wirtschaftliche Möglichkeiten zur Korruption der Oberschicht des Proletariats, der Arbeiteraristokratie, verfügt, hat diese in sehr starkem Mass zunehmen lassen.

Heutzutage bedient sich die Finanzoligarchie in breitem Stil dieser Aristokratie, um das Proletariat zu betrügen und zu verwirren, seinen revolutionären Schwung abzutöten. Aus der Arbeiteraristokratie gehen gewöhnlich diejenigen hervor, die Lenin Sozialisten in Worten und Imperialisten in Taten nennt. Diese Charakterisierung Lenins schliesst die Sozialdemokratie, die «bürgerlichen Arbeiterparteien», die opportunistischen Gewerkschaftsführer, die modernen Revisionisten usw. ein. Lenin betont, dass sich der Imperialis-

mus mit dem Opportunismus verbindet, dass die Opportunisten helfen, den Imperialismus zu erhalten und zu stärken. Er sagt:

*«Am gefährlichsten sind... Leute, die nicht verstehen wollen, dass der Kampf gegen den Imperialismus eine hohle, verlogene Phrase ist, wenn er nicht unlöslich verknüpft ist mit dem Kampf gegen den Opportunismus.»**

Die Fäulnis des Imperialismus zeigt sich klar an der Zunahme und Vertiefung der Reaktion auf allen Gebieten und besonders auf politischem und gesellschaftlichem Gebiet. Wie die Praxis beweist, lässt die Monopolbourgeoisie, wenn sie sieht, dass sich der Klassenkampf verschärft, die Masken fallen und spricht den werktätigen Massen auch jene wenigen Rechte ab, die sie mit Blut errungen haben. Das beweisen die faschistischen Regime und Diktaturen, die in einer ganzen Anzahl von Ländern der Welt errichtet worden sind.

Dieses gesamte verfaulte System, das in einem chaotischen Zustand ist, wird durch ein grosses Prätorianerheer, durch eine zahlenmässig sehr starke mobilgemachte und bis an die Zähne bewaffnete Polizei auf den Beinen gehalten. Diese gesamten polizeilich-militärischen Kräfte werden

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 367.

dazu eingesetzt, jeglichem Widerstand, der über die durch einen ganzen Wald von Gesetzen der machthabenden Bourgeoisie festgelegten Grenzen hinausgeht, vorzubeugen und ihn zu unterdrücken. Die Kader der Armee und der anderen Unterdrückungstruppen leben im Überfluss und beziehen fette Gehälter. In Italien zum Beispiel spricht man von nichts anderem als von der Armee, von der Polizei, von den Carabinieri und den Agenten des Sicherheitsdienstes, die dekoriert, aber auch getötet werden.

In dieser in den bürgerlichen Staaten herrschenden so konfusen Situation hat sich das Banditentum entwickelt und ausgebreitet, das eine Ausgeburt des kapitalistischen Systems selbst, ein Ausdruck seiner Entartung, eine Widerspiegelung der Verzweiflung und Desorientierung ist, die vom bürgerlichen System der Unterdrückung und Ausbeutung hervorgerufen werden. Die Bourgeoisie versucht, jene Erscheinungen des Banditentums zu verhindern, die Probleme für sie aufwerfen und dem bürgerlichen Staat Scherereien bereiten. Die Bourgeoisie animiert aber das Banditentum und bedient sich seiner, um die in Elend lebenden breiten werktätigen Massen zu terrorisieren. In vielen kapitalistischen Ländern ist das Banditentum zu einer Industrie geworden und erstreckt sich von Bankraub und Raubüberfällen auf Geschäfte bis hin zur Entführung von Bürgern, für deren Freilassung hohe Lösegelder ver-

langt werden. In einigen Ländern hat sich das Banditentum in verschiedenen Gruppierungen organisiert. Diese Gruppierungen haben Namen, die wie «revolutionär», wie «kommunistisch» usw. klingen. Die Bourgeoisie lässt ihnen bei ihren Aktivitäten freie Hand, um die Situation für einen faschistischen Staatsstreich zu bereiten und ihn zu rechtfertigen. Um die Revolution und den Sozialismus in Misskredit zu bringen, wird diese Banditentätigkeit als das Treiben «kommunistischer Gruppen» propagiert, die angeblich gegen die bürgerliche Ordnung wirken.

Als Schlussfolgerung können wir sagen, dass sich im gegenwärtigen Zustand des Imperialismus insgesamt, des amerikanischen Imperialismus, des sowjetischen Sozialimperialismus wie auch der anderen Imperialismen der Imperialismus gleich welcher Schattierung in der Phase der Schwächung und der Fäulnis befindet, und dass die alte Gesellschaft durch die Revolution in den Grundfesten zerschlagen und durch eine neue Gesellschaft, durch die sozialistische Gesellschaft ersetzt werden wird. Diese neue sozialistische Gesellschaft existiert und sie wird sich erweitern, entwickeln und Terrain gewinnen, unabhängig davon, dass die Sowjetrevisionisten den Sozialismus in der Sowjetunion verraten haben, unabhängig davon, dass in China der Opportunismus herrscht und ein neuer Sozialimperialismus errichtet wird, unabhängig davon, dass in den einst-

mals volksdemokratischen Ländern der Kapitalismus wiederhergestellt worden ist. Der Sozialismus wird seinen Weg verfolgen und er wird mit Kampf und Anstrengungen über den Weltimperialismus und Weltkapitalismus siegen, niemals und auf keine Weise aber durch Reformen, auf parlamentarischem und friedlichem Weg, wie Chruschtschow predigte und wie alle Revisionisten heute predigen. Der Sozialismus wird triumphieren, indem man der leninistischen Theorie über den Imperialismus und die proletarische Revolution die Treue hält, und niemals nach den heutigen revisionistischen Theorien, die den staatsmonopolistischen Kapitalismus als eine angeblich neue und besondere Phase des Kapitalismus, als «Entstehung sozialistischer Elemente im Schoss des Kapitalismus» ausrufen.

Ausgehend von Lenins Schlussfolgerungen über die Natur des Imperialismus und über seinen historischen Platz besitzt der gesamte Weltimperialismus als gesellschaftliches System infolge der Widersprüche, die ihn von innen her zerfressen und der revolutionären und Befreiungskämpfe der Völker, nicht mehr jene dominierende und ungeteilte Macht wie einst. Das ist die Dialektik der Geschichte und sie bestätigt die marxistisch-leninistische These, wonach der Imperialismus im Niedergang, in Dekadenz, in Fäulnis begriffen ist.

Die Tendenz der Schwächung des Kapitalis-

mus und des Imperialismus ist heute die Haupttendenz in der Weltgeschichte. Das haben Marx und Lenin, auf konkrete Daten, auf die Ereignisse der Geschichte, auf die materialistische Dialektik gestützt, nachgewiesen. Auch die Tendenz zur Vereinigung der Bestrebungen der Staaten, die dem Imperialismus Widerstand leisten, führt zur Schwächung des Imperialismus. Aber so wie sie von China verabsolutiert wird, ohne dass die notwendigen Differenzierungen gemacht, ohne dass die besonderen Situationen studiert werden, führt diese zweite Tendenz nicht auf den richtigen Weg. Indem die chinesischen Führer behaupten, dass der amerikanische Imperialismus sich im Niedergang befinde und weniger stark als der sowjetische Sozialimperialismus sei, und indem sie verkünden, die «dritte Welt» sei die Haupttriebkraft der Epoche, empfehlen sie praktisch die Kapitulation vor der Bourgeoisie und die Unterwerfung unter sie.

Es stimmt, dass die Völker nach Befreiung streben, aber diese Befreiung müssen sie allein durch Kampf, durch Anstrengungen und mit einer kämpferischen Führung an der Spitze erringen. Marx, Engels, Lenin und Stalin lehren uns, dass diese Führung das Proletariat jedes Landes ist. Doch das Proletariat und seine marxistisch-leninistische Partei müssen die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Analysen gut

vornehmen, sie müssen alles auf die Waagschale legen, Beschlüsse fassen, eine geeignete Strategie und Taktik festlegen und dabei stets der Vorbereitung und Durchführung der Revolution Rechnung tragen. Trägt man nicht der Revolution Rechnung, so wie das bei den Chinesen der Fall ist, dann können weder die Analysen noch die Handlungen, weder die Strategie noch die Taktiken marxistisch-leninistisch, revolutionär sein.

Wir dürfen uns keinerlei Illusion über den Imperialismus machen, welcher Art er auch sei, ob er nun stark ist oder weniger stark. Die Natur des Imperialismus schafft die Bedingungen für wirtschaftliche und politische Expansion, für den Ausbruch von Kriegen, weil der Charakter des Imperialismus in seiner Substanz ausbeuterisch und aggressiv ist. Den breiten Massen der Völker, die nach Befreiung streben, vorzulügen, dass sie diese Befreiung geleitet von revisionistischen Theorien wie der der «drei Welten» erreichen werden, ist deshalb ein Verbrechen an den Völkern und an der Revolution.

Wie uns Lenin lehrt, ist unsere Epoche die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen. Darunter müssen wir verstehen, dass wir, die Marxisten-Leninisten, den Weltimperialismus, jeden Imperialismus, jede kapitalistische Macht, die das Proletariat und die Völker ausbeutet, mit grösster Schärfe bekämpfen müs-

sen. Wir betonen die leninistische These, dass die Revolution heute auf der Tagesordnung steht. Die Welt wird zu einer neuen Gesellschaft voranschreiten, die die sozialistische Gesellschaft sein wird. Der Weltkapitalismus, der Imperialismus und der Sozialimperialismus werden noch mehr verfaulen und durch die Revolution ihr Ende finden.

Lenin lehrt uns, **den Imperialismus bis zum letzten zu bekämpfen, ihn im weitesten Sinne des Wortes zu kritisieren und die unterdrückten Klassen zur Erhebung gegen die Politik des Imperialismus, gegen die Bourgeoisie zu führen.** Die marxistisch-leninistische Analyse der heutigen Entwicklung des Imperialismus zeigt eindeutig, dass man nichts an der Analyse und den Schlussfolgerungen Lenins über den Imperialismus, über seine Natur und seine Merkmale, über die Revolution ändern kann. Die Versuche aller Opportunisten, von den Sozialdemokraten bis zu den chruschtschowschen und den chinesischen Revisionisten, die leninistischen Thesen über den Imperialismus zu verdrehen, sind konterrevolutionäre Versuche. Ihr Ziel ist es, die Revolution zu leugnen, den Imperialismus zu beschönigen, dem Kapitalismus das Leben zu verlängern.

Als Lenin den Imperialismus und seine Apologeten wie Bernstein, Kautsky, Hilferding und alle

übrigen Opportunisten der Zweiten Internationale entlarvte, stellte er fest:

*«Die imperialistische Ideologie dringt auch in die Arbeiterklasse ein. Diese ist nicht durch eine chinesische Mauer von den anderen Klassen getrennt.»**

Nun ist es leider heute so, dass auch die «chinesische Mauer» zerstört und die imperialistische Propaganda und Ideologie in China eingedrungen ist. Die chinesischen Opportunisten sind nicht im geringsten originell. Den Weg Kautskys und Konsorten beschreitend, beschönigen auch sie den Imperialismus im allgemeinen und den amerikanischen Imperialismus im besonderen, den sie als Imperialismus auf dem Rückzug hinstellen, auf den sich die Völker stützen müssten, um sich vor den sowjetischen Sozialimperialisten zu schützen.

Die Ähnlichkeit der «Theorien» der chinesischen Revisionisten mit denen Kautskys ist höchst offensichtlich. Seinerzeit bemühte sich dieser, die Kolonialpolitik des Imperialismus in Schutz zu nehmen, seine Ausbeutung und Expansion zu bemänteln, indem er die marxistische Theorie über die Entwicklung des Kapitalismus entstellte. Das tun heute auch die chinesischen Führer,

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 347.

die im Wunsch, den amerikanischen Imperialismus und seine neokolonialistische Politik zu unterstützen, absurde Theorien in die Welt setzen, die sich angeblich auf Marx oder auf Lenin stützen. Doch die chinesische «Theorie» ist, um in der Sprache Lenins zu reden, ein Versinken im Sumpf des Revisionismus und des Opportunismus.

Kautskys Theorie verbreitete die Illusion, unter den Bedingungen des Monopolkapitalismus bestehe die Möglichkeit einer anderen, nicht annexionistischen Politik. Dazu betonte Lenin:

«Wesentlich ist, dass Kautsky die Politik des Imperialismus von seiner Ökonomik trennt, indem er von Annexionen als der vom Finanzkapital 'bevorzugten' Politik spricht und ihr eine angeblich mögliche andere bürgerliche Politik auf derselben Basis des Finanzkapitals entgegenstellt. Es kommt so heraus, als ob die Monopole in der Wirtschaft vereinbar wären mit einem nicht monopolistischen, nicht gewalttätigen, nicht annexionistischen Vorgehen in der Politik. Als ob die territoriale Aufteilung der Welt, die gerade in der Epoche des Finanzkapitals beendet wurde und die die Grundlage für die Eigenart der jetzigen Formen des Wettkampfs zwischen den kapitalistischen Grossstaaten bildet, verein-

*bar wäre mit einer nicht imperialistischen Politik. Das Resultat ist eine Vertuschung, eine Abstumpfung der fundamentalen Widersprüche des jüngsten Stadiums des Kapitalismus statt einer Enthüllung ihrer Tiefe, das Resultat ist bürgerlicher Reformismus statt Marxismus.»**

Die chinesischen Revisionisten ignorieren die Tatsache, dass in den Vereinigten Staaten von Amerika auf wirtschaftlichem Gebiet die Monopole, das Finanzkapital herrschen und dass es gerade diese sind, die die Innen- und Aussenpolitik diktieren, und sprechen von einem friedlichen Imperialismus, der nicht mehr nach Expansion strebt, ja sogar auf dem Rückzug ist. Die chinesischen Führer «vergessen», was Stalin gesagt hat, dass nämlich die hauptsächlichsten Merkmale und Forderungen des ökonomischen Grundgesetzes des heutigen Kapitalismus folgende sind:

«...Sicherung des kapitalistischen Maximalprofits durch Ausbeutung, Ruinierung und Verelendung der Mehrheit der Bevölkerung des gegebenen Landes, durch Versklavung und systematische Ausplünderung der Völker anderer Länder, besonders der zurückgebliebenen Länder, und

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 328.

*schliesslich durch Kriege und Militarisierung der Volkswirtschaft, die der Sicherung von Höchstprofiten dienen.»**

So beweisen die «neuen» Theorien der chinesischen Führer, dass sie Kautskys altes Lied nach einer neuen Melodie singen.

Als Lenin die Führer der II. Internationale entlarvte, die zwischen den imperialistischen Mächten unterscheiden und bestimmen wollten, welche von ihnen mehr und welche weniger aggressiv war, betonte er, dass diese Haltung antimarxistisch sei. Diese Haltung führte die Parteien der II. Internationale auf die Positionen des Chauvinismus, zum offenen Verrat an der Sache des Proletariats und der Revolution. In unserer Epoche, sagte Lenin, kann man nicht das Problem aufwerfen, welcher der imperialistischen Staaten, die auf der einen oder der anderen Seite in den Ersten Weltkrieg verwickelt waren, «das grössere Übel» sei.

«Die moderne Demokratie», sagt Lenin, «wird nur in dem Falle sich selbst treu bleiben, wenn sie sich keiner einzigen imperialistischen Bourgeoisie anschliesst, wenn sie sagt, dass 'beide das grössere

* J. W. Stalin, «Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR», alb. Ausgabe, S. 45.

*Übel sind', wenn sie in jedem Land die Niederlage der imperialistischen Bourgeoisie herbeiwünscht. Jede andere Entscheidung wird in Wirklichkeit nur eine nationalliberale sein, die mit wahrer Internationalität nichts gemein hat.»**

Würde man unter den heutigen Bedingungen die chinesische Theorie akzeptieren, der zufolge der sowjetische Sozialimperialismus aggressiver als der amerikanische Imperialismus ist, dann ginge man zum offenen Verrat an der Revolution, an der historischen Mission der Arbeiterklasse über, dann ginge man auf die Positionen der II. Internationale über. Beide imperialistischen Supermächte stellen im gleichen Mass den Hauptfeind und die Hauptgefahr für den Sozialismus, für die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker, für die Souveränität der Nationen dar. Beide sind die Hauptverteidiger des Weltkapitalismus.

Um ihren Verrat an den Völkern zu verbergen, sagen die chinesischen Führer, dass die Beziehungen der grossen Monopole zu einigen Ländern, die über grosse Reichtümer verfügen, eine Lage schaffen, in der sogar auch die Konflikte zwischen den monopolistischen Mächten und den Völkern vermieden werden können. Das ist eine grosse Absurdität, ein Versuch, der darauf abzielt,

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 21, alb. Ausgabe, S. 145-146.

die imperialistische Brutalität in ein mildes Licht zu rücken und eine trügerische Situation der Euphorie dahingehend zu schaffen, dass angeblich durch die Kapitalinvestitionen dem Volk jenes Landes, in dem die Investitionen vorgenommen werden, der Wohlstand gebracht werde, und dass folglich die antagonistischen Widersprüche zwischen den Imperialisten und den Völkern dieser Länder nicht mehr existierten. Diese verlogene Theorie, die die chinesischen Führer derzeit hinausposaunen, wurde vom Imperialismus aufgebracht, um seine Herrschaft überallhin auf der Welt zu erstrecken und den herrschenden reaktionären Cliques in verschiedenen Ländern dabei zu helfen, ihr Volk zu unterdrücken und das Land an die Fremden zu verkaufen.

Diese «Theorien» sind eine Wiederholung der reaktionären Theorien der Opportunisten der II. Internationale in neuer und raffinierter Form. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs entlarvte Lenin Kautskys antimarxistische Theorie über den «Ultrimperialismus». Kautsky behauptete, unter den Bedingungen des Imperialismus könnten die Kriege durch Abkommen zwischen den Kapitalisten der verschiedenen Länder verhindert werden.

In der Polemik mit Kautsky sagte Lenin:

«... 'Interimperialistische' oder 'ultrimperialistische' Bündnisse sind daher in der

*kapitalistischen Wirklichkeit, und nicht in der banalen Spiesserphantasie englischer Pfaffen oder des deutschen 'Marxisten' Kautsky, **notwendigerweise** nur 'Atempausen' zwischen Kriegen — gleichviel, in welcher Form diese Bündnisse geschlossen werden, ob in der Form einer imperialistischen Koalition gegen eine andere imperialistische Koalition oder in Form eines allgemeinen Bündnisses **aller** imperialistischen Mächte.»**

Diese Lehren Lenins sind unter den heutigen Bedingungen sehr aktuell, da die chinesischen Revisionisten von der Schaffung eines Bündnisses und einer grossen Weltfront mit allen faschistischen und feudalen, kapitalistischen und imperialistischen Staaten und Regimen einschliesslich auch der Vereinigten Staaten von Amerika gegen den sowjetischen Sozialimperialismus reden und entsprechende fieberhafte Anstrengungen unternehmen.

Bündnisse zwischen imperialistischen Ländern, unterstrich Lenin, können hergestellt werden, sie werden aber nur mit dem Ziel geschaffen, gemeinsam die Revolution und den Sozialismus zu unterdrücken, gemeinsam die Kolonien und die

* W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, alb. Ausgabe, S. 359-360.

abhängigen und halbabhängigen Länder auszuplündern.

Ebenso wie die Führer der II. Internationale haben die chinesischen Revisionisten die Losung des Kommunistischen Manifests «Proletarier aller Länder, vereinigt euch!» durch die pragmatische Parole «Vereinigen wir uns mit all denjenigen, die vereinigt werden können», gegen den sowjetischen Sozialimperialismus ersetzt.

Die von den chinesischen Führern erfundene Theorie der «drei Welten» analysiert die historische Entwicklung des Imperialismus nicht unter marxistisch-leninistischem Blickwinkel, sondern betrachtet sie pauschal, wobei sie die Widersprüche unserer Epoche, die Marx und Lenin so klar bestimmt haben, ignoriert. Indem es dieser «Theorie» folgt, vereinigt sich das «sozialistische» China mit dem amerikanischen Imperialismus und mit der «zweiten Welt», das heisst mit anderen Imperialisten, die die Völker ausbeuten, und es richtet an die «dritte Welt», an die Völker, die bestrebt sind, gegen Weltimperialismus und Weltkapitalismus zu kämpfen, sei es nun der amerikanische Imperialismus oder der sowjetische Sozialimperialismus, den Aufruf, sich allein gegen den sowjetischen Sozialimperialismus zu vereinigen.

Die titoistische Theorie der «blockfreien» Länder ist genauso antimarxistisch wie die Theorie der «drei Welten».

Diese beiden «Theorien» sind die Schienen ein

und derselben Eisenbahn, auf denen der Zug des amerikanischen Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus fährt, ein Zug, dessen Fracht die den Völkern der Welt geraubten Reichtümer sind. Die Titoisten und die chinesischen Revisionisten bemühen sich, in die Waggons dieses imperialistischen und sozialimperialistischen Zugs einige Löcher zu schlagen, damit für sie ein wenig Öl, ein wenig Zucker, vielleicht ein Dollar, ein Pfund Sterling, ein Franc oder ein Rubel herausrinne. Diese Schienen, die auf dem Rücken der unterdrückten Völker verlegt worden sind und mit denen versucht wird, diese Völker ständig unter dem Joch zu halten, sind zwei genauso reaktionäre Theorien wie alle anderen antimarxistischen Theorien — der Trotzlisten, der Anarchisten, der Bucharinisten, der Chruschtschowianer, der Togliattisten, der Carrilloisten, der Marchaisianer usw. usf.

Das Leben bestätigt ständig Lenins geniale Thesen über den Imperialismus. Der Kapitalismus ist in das Stadium seiner Fäulnis eingetreten. Diese Situation bringt die Revolte der Völker hervor und treibt diese zur Revolution. Der Kampf der Völker gegen den Imperialismus und gegen die bürgerlichen kapitalistischen Cliques nimmt in verschiedenen Formen und mit verschiedener Intensität zu. Die Quantität wird unbedingt in Qualität umschlagen. Zuerst wird das in jenen Ländern geschehen, die das schwächste Glied der ka-

pitalistischen Kette darstellen und wo das Bewusstsein und die Organisierung der Arbeiterklasse einen hohen Grad erreicht haben, wo es ein vertieftes politisches und ideologisches Verständnis des Problems gibt.

Der Imperialismus hat die barbarische Ausbeutung und Unterdrückung der Völker intensiviert. Doch zur gleichen Zeit werden sich auch die Völker der Welt immer mehr bewusst, dass man in der kapitalistischen Gesellschaft, in der die werktätigen Massen nicht weniger als in der Zeit vor dem Krieg ausgebeutet und unterdrückt werden, nicht mehr leben kann.

Trotz all seiner Anstrengungen und der Anstrengungen seiner Adepten kann der Imperialismus in seinem Kampf um die Errichtung seiner Herrschaft über die Völker weder jetzt noch später zu Stabilität finden. Zu dieser Stabilität kann er wegen des Erwachens des Bewusstseins der Arbeiterklasse und der unterdrückten werktätigen Massen, die nach Befreiung streben, sowie der unvermeidlichen zwischenimperialistischen Widersprüche nicht finden.

Die Völker erkennen, und sie werden es später noch besser erkennen, dass sich der Weltimperialismus und Weltkapitalismus nicht nur auf die wirtschaftliche, militärische, politische und ideologische Kraft der beiden Supermächte, sondern auch auf die reichen Klassen stützen, die die Völker ihrer Länder unter dem Joch und in

Ausbeutung halten, aus Angst davor, dass diese sich erheben, um die wirkliche Freiheit und die wirkliche Unabhängigkeit zu gewinnen.

Die breiten Massen der verschiedenen Völker der Welt haben ebenso zu erkennen begonnen, dass die gegenwärtige bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft, das Ausbeutersystem des Weltimperialismus gestürzt werden müssen. Für die Völker ist das nicht nur ein Ideal, sie haben in vielen Ländern schon zu den Waffen gegriffen.

Deshalb ist es nicht nötig zu theoretisieren, indem man die Welt in drei oder vier Teile, in «Blockgebundene» und in «Blockfreie», teilt, sondern es ist nötig, den grossen objektiven historischen Prozess entsprechend den Lehren des Marxismus-Leninismus zu sehen und richtig zu interpretieren. Die Welt ist in zwei Teile geteilt, in die Welt des Kapitalismus und die neue Welt des Sozialismus, die beide in einem unbarmherzigen Kampf miteinander stehen. In diesem Kampf wird das Neue, die sozialistische Welt, siegen, während die alte kapitalistische Gesellschaft, die bürgerliche und imperialistische Gesellschaft gestürzt werden wird.